

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)**

292 (15.12.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684616)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 49.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.  
Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttcher, Wittenstr. 1 u. Ant. Bauhoff, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Edelmann, Bremen: Herren C. Schlotte, B. Seifler

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 292.

Oldenburg, Freitag, den 15. Dezember 1899.

XXXIII. Jahrgang

### Hierzu drei Beilagen.

### Der Etat im Reichstag.

III. \* Oldenburg, 15. Dezember.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 14. Dezember aus Berlin: In fast achtstündiger Sitzung hat der Reichstag heute die erste Lesung des Etats beendet. Bevor Abg. Richter (F. Volksp.) heute das Wort ergriff, wies der preussische Finanzminister Thielens die gestern vom Abg. Karbowitz (Ab.) auf die Wasserbauverwaltung gerichteten Angriffe scharf und factisch zurück. Dann erhob sich der Minister im Streit, und wie Weiterleuchten suchte es gleich in den ersten Sätzen auf. Minister v. Mißner — er war nicht anwesend — erhielt unter dem donnersden Besfall der Stenken einen wohlgezielten Sieb. Auch die Stellung der Minister gegenüber der hamburger Kaiserrede wurde eine so originelle Beleuchtung, daß das Haus anhebend in Ausruf ausbrach. Präsident Graf v. Helldorf stand aufrecht vor seinem Sessel, der Blick unverwandt auf den Redner gerichtet, die Rechte am Griff der Stole. Aber einem so gewandten Redner wie ihm erwahnenswert erschien, mit erdichter Bestimmtheit und Beharrlichkeit, aber er sagte es in unanschaulicher Form. Die Skizzierung der Vorgeschichte der neuen Flottenvorlage stellte sich dar als eine rhetorische Leistung ersten Ranges. Auf der Bundesratsseite herrschte Leben und Bewegung, sondern Besprechungen statt. Worten wurden einhändig, um nicht anwesende Herren schamlos herbeizuholen, die Regierungskommissare blühten eifrig in Alten, und bühnen Hades, voll Unruhe wanderte der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld von einem zum anderen. Marine-Staatssekretär Tripitz warf häufig Notizen zur Entgegung auf das Papier; ihn hatte Richter vornehmlich apostrophiert. Die Kritik der Finanzlage, der Colonialpolitik nahm einen breiten Rahmen in den ferneren Ausführungen des Redners ein und bot der Stenken wiederholt Anlaß, ihre Zustimmung zu bekunden. Zu der in der Flottenvorlage vorgelegenen neuen Verbindung des Reichstags übergehend, erinnerte Richter an die Verheißungen der Regierung bei Gelegenheit des geltenden Flottengesetzes, „Gebrauchte Kinder scheuen das Feuer.“ Das Eigentümliche an Herrn Tripitz sei, daß er sich immer mehr hineinrede, je mehr er sich herauszureden müßte. Admiral Tripitz mußte nochmals die ganze Wucht Richterischer Ironie über sich ergehen lassen. Auch Staatssekretär Graf v. Bismarck wurde zerknirscht; aber hier brach bei dem unerwartlichen Kritiker der Humor durch, und Richter ließ ihn darauf Raum, daß schließliches Laichen den Saal durchklang. Auch Graf v. Bismarck ein. Wirkungsvoller hat der Oppositionsmann im Parlament nicht mehr gesprochen seit dem Tage, als er durch die große Vereinsgelehrte den Mittelritt des Staatssekretärs v. Böttcher beanstandete. Die heutige Rede war ein ähnlicher Auf „auf die Schanzen“. Keine einzige bedeutende Entschiedenheit des politischen Lebens ließ Richter unberührt, wenn auch die Flottenfrage im Mittelpunkt blieb. Wohl jeder im Saale stand im Banne dieser maßvollen, auch den politischen Gegner selbst den Beweis für die Staatssekretäre und Bundesratsmitglieder nicht ausgenommen. Das Fischen der Rechte, als Richter geschlossen hatte, konnte gegen den wiederholten drohenden Besfall der Stenken nicht behaupten.

Der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld saß in längerer, gewandter Rede auseinander, daß bei der Verhandlung der Flottenpläne der Bundesrat in durchaus korrekter Weise berücksichtigt worden sei. Graf Lerchenfeld wurde am Bundesratspräsidenten beglückwünscht. Staatssekretär Tripitz rechtfertigte sich gegen die „überreichlichen Angriffe“ seitens des Abg. Richter. Er hat es in seiner geraden,lympischen Weise, ohne in Ton Verletzung merken zu lassen oder verlesen zu werden. Aber Herr Tripitz mochte selbst die Schwierigkeit fühlen, eine neue Situation in Uebereinstimmung mit der gegenwärtigen neuen Situation in Uebereinstimmung zu bringen. Persönlich sei es ihm lieber und bequemer gewesen, das geltende Flottengesetz durchzuführen, allein die Interessen des Vaterlandes habe er stets in seinem Leben seinen persönlichen Wünschen vorgezogen. Er hatte Antikes, mit vielen Papieren unterm Arm, erhob sich dann der Führer der freimütigen Vereinigung, Abg. Richter, die Nebenbühne. Entgegen dem Abg. Richter sprach er die Meinung aus, daß selbst durch die maßvolle Initiative des Kaisers die Flottenbewegung keinen solchen Umfang habe annehmen können, wenn sie nicht im Volks Munde hätte. Richter verlangte, daß die Verhinderung der Wehrkraft zu Wasser und zu Lande scharf und vorurteilsfrei diskutiert werde. Mit Eifer nahm der Redner den Staatssekretär Tripitz in Schutz. Es komme garnicht darauf an, was dieser selber gesagt habe; er erkläre ja doch selbst, die Lage habe sich geändert. In interessanter, vom Hause mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Weise besprach Richter die innerpolitischen Vorkommnisse der neueren

Zeit: Die Beamtenmaßregelungen, der Sturmlauf der Rechte gegen den Reichsanleger. Die Finanzlage des Reiches sah der Redner keineswegs so düster, wie sie von mehreren Seiten geschildert werde. Auf Herrn Richter folgte dessen politischer Antipode, der Führer des Bundes der Landwirte, Abg. Dr. Koesfelde-Katierlauren. Graf v. Rosdonsky unternahm es, die agrarischen Vorwürfe abzumehren und eine knappe Erwiderung auf die Richterische Rede anzuknüpfen. Nach einer Bemerkung des preussischen Eisenbahnministers sprachen noch unter zunehmender Unruhe im Parquet die Abg. Frhr. v. Hohenberg (Welfe), Graf v. Lindow (König) — er präzisierte kurz an der Hand der gestrigen offiziellen Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“ die „absolut selbständige“ Stellung der Konservativen „nach oben wie nach unten“ —, der alldeutsche Abg. Dr. Gasse (Nl.) und Kolonialdirektor v. Buchta. Als die siebente Sitzungsstunde sich dem Ende zuneigte, und der stimmungsvolle Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antif.) der Rednertribüne zueilte, zählte man nur noch drei Dutzend Häupter im Parquet. Der alte Fürst Hohenlohe bot ein Beispiel erstaunlicher Ausdauer in hohen Jahren: er hatte, von Beginn der Sitzung an anwesend, bis dahin nur vorübergehend den Saal verlassen. Um 7 1/2 Uhr war die Debatte endlich beendet, und das hohe Haus verlagte sich bis zum 9. Januar.

### Der Krieg in Südafrika.

\* Oldenburg, 15. Dezember.

Ueber die Verluste der Engländer in dem Kampf am Modder-Lux teilte das englische Kriegsamt mit, daß allein die Hochländer-Brigade am Montag 650 Mann an Toten und Verwundeten, Unteroffizieren und Mannschaften, hatte. Von Offizieren wurden 10 getötet, 38 verwundet, 4 wurden vermißt. Der Gesamtverlust der englischen Truppen an Toten, Verwundeten und Vermissten in der Schlacht am Modder-River am Montag wird vom Kriegsamt auf 817 angegeben. Die Zahl ist aber offenbar viel zu niedrig gegriffen; eher dürften Privatmeldungen, die von 1000 Mann Verlust sprechen, das Richtige treffen. Die Stimmung in London ist angesichts dieser schweren Niederlage natürlich sehr deprimiert. Man ist sich darüber einig, daß, da Lord Methuen vorläufig von seiner Seite Verstärkungen erhalten kann, er das Eintreffen der 5. Division abwarten muß. Freilich wird befürchtet, daß die ihm im Rücken stehenden Buren ihm nicht viel Mühe lassen werden. Die Wälder besprechen einmütig die Niederlage Methuens, aber stimmen darin überein, daß man nicht zurückgeben könne, sondern daß die Sache durchgeschlagen werden müsse. Die „Times“ drängen darauf, unverzüglich eine weitere Streitmacht von 30,000 Mann auszurufen, und sagen, eine große Anzahl wohlensgebildeter Militärs und Freiwilliger seien kampfbereit, und die Kolonien seien stolz, ihre Kontingente zu erhöhen.

Ueber den Kampf am Modder-Lux wird noch berichtet, daß Lord Methuen den Angriff nicht freiwillig unternahm. Daß er bereits seit einiger Zeit in Mäulen und Planen hat bebrannt wird, ist bekannt. Er versuchte deshalb vergebens einen Durchbruch nach Nordwesten zu erzwingen und wagte am Sonntag früh seinen verzweifelten Angriff auf Cronjes besetzte Stellungen in südlich-nordnordöstlicher Richtung. Er legte den Angriff am Montag fort, wurde aber zurückgeschlagen und steht nun, physisch und moralisch geschwächt, vom Modder-Lux ab.

Wohl als Pfaster auf die Wunde wurde, wie Reuters Bureau meldet, gestern in London das Gerücht verbreitet, daß der Entschluß von Ladismitz gellungen sei. „Woh hat das Kriegsamt darüber noch keine Nachricht.“ wird hinzugefügt. Einer gestern Abend veröffentlichten Mitteilung des Kriegsamtes zufolge ist die sechste Division mobilisiert worden. Vier Bataillone dieser Division werden noch vor Sonntag eingeschifft. Die Regierung hat auch die sofortige Mobilisierung einer lebenden Division genehmigt. General Gule hat sich gestern in Durban nach England eingeschifft. Seine Gesundheit hat unter den Beschwerden und Sorgen des Rückzuges von Dundee nach Ladismitz sehr gelitten.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

— Der Bundesrat hat sich gestern dahin schlüssig gemacht, daß am 1. Januar 1900 als der Beginn des neuen Jahrhunderts angesehen werde.  
— Der wirtschaftliche Ausschuss zur Vorbereitung von Handelsverträgen, dessen Ursprunglich auf den 14. Dezember angelegte Sitzung verlagert worden war, ist jetzt zum 17. Januar 1900 einberufen worden.  
— Der „New York Herald“ meldet aus Porto-Spani: Auf dringendes Ersuchen des deutschen Konsuls in Caracas ging der deutsche Kreuzer „Stoß“ zum Schutze der

deutschen Interessen, welche der Konsul für gefährdet hält nach Puerto Caballo.

— Die Abschaffung des Militärrattachepostens in Paris ist, wie der „Figaro“ vermeldet, vom Kaiser beschlossen worden. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, würde darin eine Nachwirkung der Dreyfus-Angelegenheit zu erblicken sein.

— Die für den 16. Dezember angelegte Vorstandssitzung des deutschen Flottenvereins ist wegen unvorhergesehener Umstände aufgehoben und auf Februar verschoben worden.

— In dem Verwaltungstreit des berliner Magistrats gegen den Polizeipräsidenten wegen der Verlagerung der Bauerlaubnis für das Eingangsportal am Märzgefallen-Friedhof entschied gestern das Oberverwaltungsgericht, daß die Verlegung des Magistrats gegen das ihm abweisende Urteil des Bezirksauschusses kostenpflichtig zu verwerfen sei. Damit ist der Magistrat endgültig unterlegen.

— Ueber die Zuchttausbildung und den Verlauf der Beratung im Bundesrat hat die badische Regierung gestern im Landtag eine Diskussion abgelehnt. Der Präsident des Landtags verlas eine vom Staatsministerium eingegangene Erklärung, die Regierung könne nicht nachträglich im Landtage über die Zuchttausbildung in eine Diskussion eintreten. Sie behalte künftigen Gegebenheiten gegenüber sich freie Entscheidung nach sorgfältiger Prüfung vor.

— Im gestern abgehaltenen Konsistorium hat der Papst den Bischof von Paderborn, Dr. Simar, zum Erzbischof von Köln präkonisiert.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik hat gestern ihre Beratungen beendet. Sie hat in Betreff der Beschäftigung der in der Gast- und Schankwirtschaft beschäftigten Personen folgende Beschlüsse gefaßt: Den Erwohnen soll eine ununterbrochene achtstündige Ruhezeit gewährt werden; die jugendlichen Personen unter 16 Jahren dürfen von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht beschäftigt werden; Mädchen unter 18 Jahren dürfen nicht zur ständigen Bedienung herangezogen werden. Anstatt der fehlenden Sonntagsruhe soll in der Woche eine Erholung von einem halben Tage zugelassen werden.

### Ausland.

#### Deutscher-Lingarn.

Da der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand auf seine Verheiratung mit der Gräfin Hotel nicht verzichten will, so hat der Kaiser, wie in Wiener Postreifen verlautet, dem Erzherzog eine Bedenkzeit von zwei Jahren gegeben, nach welcher Zeit der Erzherzog entweder auf die Ehe oder auf die Thronfolge verzichten müsse.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser unter mit Ansehensberechtigten verlesenen Originalberichte. (In nur mit genauer Quellenangabe gefaßt. Mitteilungen und Berichte: Ihre letzte Verantwortung hat der Redakteur des „Wolfsbüchens“.)

Oldenburg, 14. Dezember.

\* Vom Hofe. Se. K. H. der Erzogroßherzog begab sich heute 11.35 Uhr nach Berlin.

\* Gedenket der Vögel! Diese unsere vor einigen Tagen ausgesprochene Bitte ist nicht ohne Frucht geblieben. In manchen Hause sind Futtertröge für die kleinen Notleidenden eingerichtet. Wir vermessen nur noch die großen Fütterungsstellen, die der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz früher bestreute, z. B. auf dem Friedensplatz und beim Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital etc.

\* Ein eis plötzliches Todes starb gestern Nachmittag der betagte Pensionär Becker von der Radolfstraße. Derselbe war mit seiner Tochter in der Stadt, um Einkäufe zu machen. Im Fortmannschen Geschäftshaus an der Langestraße wurde der alte Mann plötzlich vom Herzschlag getroffen und sank entsetzt zu Boden. Ein sofort telephonisch herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod konstatieren.

\* Der Gesangsverein Germania hält am nächsten Sonntag im Hotel zum Lindenhof einen Gesellschaftsabend ab, welcher bei einem reichhaltigen Programm sehr unterhaltend zu werden verspricht.

\* Das rote Haus in Donnerstueve ist von Herrn Scheepfer an Herrn Hotelier Sandbrink (Hotel zur Krone) verkauft worden mit Eintritt zum 1. Januar. Herr Scheepfer übernimmt dann die Wirtshauswirtschaft in Oldenburg.

\* Das Programm des 13. Volksunterhaltungsabends in der Audelsburg am 17. Dezember lautet: 1. Gemeindefestliches Lied: Freude, schöner Götterfunken. 2. Herr Schärnack: Weihnachtsbesung von A. Wam. Begleitung: Klavier: Herr Wischen, Harmonium: Herr Hugo Spörlich, Violoncello: Herr von Konoyta. 3. Oldenburgische Infanterie-

Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrich, a) Triumpfmarsch von Schulz-Schwerin; b) Duvertüre zu „Gimont“ von L. von Beethoven. 4. Vortrag, Herr Oberbibliothekar Dr. Meisen: Ueber Schiller und Göthe. 5. Ueberburger Infanterie-Kapelle: a) Phantasie aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner; b) Cavatine von Mozzyonsky, 6. Herr Scharnack: a) „Gänselreiße“ aus „Trompeter von Säckingen“, 7. Herr von Büsch, Vortrag von Gedichten von Schiller und Göthe. 8. Gemeindefestliches Lied: „Gah! ein Knab.“

\* **Von einer Eisbahn,** die sich auf dem ohnstedter Felde von Brands Weg bis nach Vornhorst erstreckt, berichten wir gestern. Die betreffende Notiz beruht, wie wir lieber zugeben müssen, auf Gerüchten, und wir sind mit ihr von einem unserer Mitarbeiter in unverantwortlicher Weise getäuscht worden. Die Wiesen zwischen Ohnstedt und Vornhorst sind nur zu einem ganz geringen Zeit überflutet, und eine Eisbahn giebt es dort bis jetzt nicht.

\* **Der Vorstand des Oldenburger Volkshilfsvereins** hat sich konstituiert und ist in voller Arbeit. Zum Vorsitzenden wurde Herr Versicherungsdirektor Garbers, zu seinem Stellvertreter Herr Oberregierungsrat Ramsauer, zum Schatzmeister Herr Bauinspektor Koopmann und zum Schriftführer Dr. Karl Müller bestimmt.

\* **Hebung der Torfstreu-Industrie.** In den Kreisen der Torfstreufabrikanten machen sich Bestrebungen geltend, die auf die Hebung der Torfstreufabrikation gerichtet sind. Am 19. d. M. findet eine Konferenz von Eisenbahndirektionen statt, in welcher u. a. die Frage der Einführung eines Ausnahmesteuers für Torfstreu aus deutschen Fabriken zur Entscheidung der Konkurrenz mit Holland eingehend beraten werden soll. Morgen findet der „Wef.-Ztg.“ zufolge in Bremen eine Generalversammlung des Vereins von Torfstreufabrikanten Nordwestdeutschlands statt, in welcher u. a. über diesen Punkt beraten werden soll. Die vorbereitenden Arbeiten hierzu geschehen durch den Vorstand unserer Handels- und Gewerbevereine, dessen Generalsekretär Dr. Wolke die Geschäftsführung des genannten Vereins, der die Wahrnehmung allgemeiner Berufsinteressen bezweckt, zunächst provisorisch übernommen hat.

\* **Die Versicherungsanstalt Oldenburg** fordert von neuem zur Entschädigung der noch rückständigen Versicherungsbeiträge vor Ablauf dieses Jahres auf, weil durch die 1900 in Kraft tretenden neuen Bestimmungen für in vielen Fällen eine schwere Schädigung der Versicherten eintreten kann. Vor Jahreschluss die Beitragsleistung für die verlossene Zeit zu bezahlen, wie dies durch das neue Gesetz ausdrücklich vorgeschrieben wird, empfiehlt sich auch deshalb, weil für manche Versicherte von Neuem die höhere Marke zu verwenden sind. So müssen für einen Handlungsgeschäften mit einem Monatsgehalt von 100 Mk. nach jenem Mark in der Stadt Oldenburg Marken der Lohnklasse 5, an anderen Orten vielfach nur der Lohnklasse 2 verwendet werden, nach dem neuen Gesetze aber Marken der Lohnklasse 5. Die Verwendung von Doppelmarken ist vom 1. Januar f. z. ab nicht mehr statthaft und deshalb auch die freiwillige Versicherung für eine vor 1900 liegende Zeit in der Regel nicht mehr möglich. Die übrigen bisher im Gebrauch befindlichen Marken bleiben auch in Zukunft neben den neuen Marken für 2 und 13 Wochen gültig.

□ **Zwischenmahl,** 15. Dezember. Merlei-Schwindel. Nitzlich wanderte ein Mann hier von Haus zu Haus und bot kräftig wirkende Mittel gegen Matten und Mäuse an. Die Leute, die von seinem weißen Pulver kauften, machten die Erfahrung, daß die langgeschwänzten Wirtsbewohner des Hauses sich gern an dem Gebotenen göttlich thaten und noch nach mehr verlangten. Was für Gift hatte der Mann verkauft? — Merlei-Schwindel! — Vor einiger Zeit logierte sich irgendwo in Zwischenmahl ein Kolporteur ein, machte täglich seine Geschäftstouren und bot namentlich eine Zeitschrift an, die sich vorwiegend mit der deutschen Flotte beschäftigte. Welcher Vaterlandstreuer kauft nicht gern so etwas und geht unter Umständen auch den Abkommenspreis im Voraus? Der Wirt, bei dem der talentvolle Mann wohnte, freut sich, daß derlei nicht noch längeren Aufenthalt genommen hat; die Gründe dafür liegen nahe. Die sämtlichen Käufer der Zeitschrift werden natürlich prompt bedient werden. — Ein fahrender Gesell stellt sich den Hoteliers als Beauftragter eines großen englischen Reisebureaus vor, läßt durchblicken, daß er gerne bereit ist, dies oder jenes Hotel besonders zu empfehlen, und daß ein kleiner Vorstoß auch nicht übel sei. Warum auch nicht!

\* **Bürgerfeste,** 15. Dez. Die Wirtschaf des Herrn Fr. Brandes ging gestern zum Preise von 25.000 Mk. in den Besitz des Wirt Dellingendes über.

□ **Wildeshäusern,** 14. Dezember. In der geirrigten Sitzung des Stadtrats wurde, nachdem das bisherige Statut betr. Reinigung der Straßen sich als nicht genügend herausgestellt, ein vom Bürgermeister entworfenes, erweitertes Statut, in dem auch Vorschriften über Benutzung der Straßen enthalten sind, in erster Lesung genehmigt. Es wurde mitgeteilt, daß das Statut betr. Fortbildungsschule die ministerielle Genehmigung gefunden, sowie, daß zu den Kosten der ersten Einrichtung und zu den laufenden Ausgaben der Schule ein Zuschuß von 50 % auf die Landkasse übernommen worden sei. Als Schullokal wurde ein im Anbau des Rathhauses befindliches Zimmer in Aussicht genommen. Seitens des Stadtrats wurden jedoch in der Schulvorstand gewählt: Schulnachermeister Ahlers und Goldarbeiter Stöber. Ferner hat die hiesige Handwerkerinnung noch 3 Mitglieder in den Vorstand zu wählen, dem außerdem der Bürgermeister und der erste Lehrer angehören. Als Amtsratmitglied wurde Ratsherr Nolte und als dessen Erbanman Lohgerber H. Siegemann gewählt. In den Einkommensteuerzuschlagsauschuss wurden die Herren W. Nolte, H. Ahlers, Fr. Brünmann und C. Windeler gewählt. Als zur Wahl von Gemeindebediensteten geeignet wurden folgende Personen in Vororschlag gebracht: Hotelbesitzer Stühmann, Alsterbinger Spradau, Rechnungsführer D. Ahlers, Lohgerber Gott. Windeler. Auf Antrag des als Gemeindevorsteher gewählten Lohgerbers G. Siegemann wurde vom Stadtrat an seiner Stelle der Cigarrenfabrikant Zimmob gewählt. Der Stadtrat war mit einer Vergrößerung des städtischen Friedhofs einverstanden und beauftragte den Stadtmagistrat, wegen Landankauf mit den benachbarten Grundbesitzern in Verhandlung zu treten. Ferner wurde beschlossen, einige städtische Grundstücke an der Bahnhofsstraße und vor dem Hantethor zum öffentlichen Verkauf zu bringen. — In letzter Zeit sind in hiesiger Gegend, besonders aber in benachbarten Hammoerschen, von Jägern eine größere Anzahl Rehe erlegt worden.

Während hier die Rehen geschont werden, wird, sowie dies- selben die Grenze überschreiten, bedauerlicherweise alles weg- geschlachtet, und kann sich deshalb auch hier ein ordentlicher Rehe- stand nicht einbürgern.

h. **Feber,** 14. Dezember. Gestern fand im Hotel zum Erzhofherzog eine Sitzung des Amtsrats statt, in welcher folgendes verhandelt wurde. Die Rechnung der Amtsverbandskasse pro 1898/99 wurde geprüft und richtig befunden. Zu Sachverhältnissen gemäß dem Reichsgesetz über die Kreissteuern vom 13. Juni 1873 wurden dieselben Personen wie im Vorjahre gewählt, jedoch tritt für Herrn Sagenmeister Behrens-Dooffel Herr Kaufmann Jhnen und für Herrn Proprietär Friedrich Herr Proprietär Behrens ein. Als Mitglied zur Teilnahme an den Revisionen beim Rechnungsführer des Amtsverbandes wurde an Stelle des aus dem Amtsverbandes bezirkte ver- zogenen Herrn Friedrich Herr Brauerbeisitzer Fetzlötter-Feber gewählt. In Ausführung des Invaliditätsversicherungs- gesetzes wurden zu Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten für den Bezirk Vant-Feber für die nicht- organisierten Krankentassen die Herren A. Lauts, S. Christians, S. Friedrichs und Eggers gewählt. Ein Antrag des Vorstandes des jeveiländischen Herdbuchvereins auf Bewilligung eines Zuschusses von 2500 Mark zu den Kosten der Beschäftigung der im Jahre 1900 stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde genehmigt. Ein Antrag des Amtsverbandes, betr. die an die Gewährung von Zuschüssen zu den Kosten der Gemeinde- schaften aus der Amtsverbandskasse zu knüpfenden Be- dingungen wurde genehmigt. Der Antrag des Amtsver- bands betr. die Gewährung einer Entschädigung von Klein- besitzern für die in Anlaß der Maul- und Ruudenkrankheit von ihnen gemachten Aufwendungen bezw. für den ihnen erwachsenen Schaden wird angenommen. Die Mittel hier- für sollen nach dem Viehbestande repartiert werden, und soll zu diesem Zwecke in der Zeit vom 20. Mai bis 1. Juni eine Viehzählung stattfinden. Der Antrag der Gemeinde Siltenstedt auf Uebernahme der Gemeindefabrik wurde abge- lehnt. Der Antrag der Gemeinde Feberwarden auf Ge- währung eines Zuschusses zu den Kosten einer Gemeinde- schaft von Dorfe Feberwarden über Feberwarder Mühle, Schnapp, Colbney und Himmelreich zum An- schluss an die Amtschafferei bei Kinterei (Müsterfeld) wurde zurückgestellt. Ein Antrag des Amtsverbandes auf Ein- führung der Eberkennung wurde angenommen. Zu Mit- gliedern der Kommission zur Feststellung des Marktfalles wurden die Herren Jars-Feber und Janssen- Eberriege wiedergewählt. Letzterer stellte den Antrag, daß die Schafferei bei der neuener Wapfese verbreitert werde. Dieser Antrag wurde angenommen. Endlich wurde noch ein Antrag auf Neuqualifizierung der Schaffereidre von der Eisenbahnstraße in Vant bis zur Landesgrenze an- genommen.

□ **Sammelwahlen,** 14. Dezember. Die Weiser ist hier bis in den Leibdamm mit einer zusammenhängenden Eisdecke überzogen; das eigentliche Jagdwasser ist gedrängt voll Treibeis. Letzteres würde bei dem scharfen Froste auch schon längst zusammenfallen, wenn nicht die auf- und ab- fahrenden Eisbrecherdampfer dies unmöglich machten. Der starke Frost kommt den Reihesigern sehr gelegen, da jetzt auch in frostloser Zeit nicht zugängliche Flächen abgeerntet werden können.

X. **Wafse,** 15. Dezember. Das dänische Volksschiff „Jupiter“, das hier am Pier eine Ladung Salpeter ge- löst und dann ins Dock gelegt, verließ heute das Dock und wollte aus dem Hafen und an den Pier legen, um dort Kisten für Kautschuk zu laden. Unter Lotsenführung und Aufsicht von zwei Schleppern holte das Schiff aus dem Hafen, geriet dabei an der Seidseite des Piers dem letzteren so nahe, daß die Kisten des Schiffes mit dem Auslander des auf dem Pier stehenden Wälderischen Elevators kollidierten und diesen total verbugen, so daß der Unfall eine längere Betriebsstörung und ganz erhebliche Reparaturkosten zur Folge haben wird.

\* **Wedesdorf-Kleinensiel,** 15. Dezember. Eiseshalber ist der Betrieb der Dampfschiffe bis auf weiteres eingestellt worden.

\* **Geseemünde-Nordenham,** 15. Dezember. Der Eisverhältnisse wegen fällt vom 15. d. Mts. an die Tour der Dampfschiffe 10 Uhr abends ab Geseemünde und außer- dem vom 16. d. Mts. an die Tour 9 Uhr vormittags ab Nordenham aus.

□ **Zwischenmahl,** 15. Dez. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse hat im laufenden Jahre bis jetzt einen Gesamt- umsatz von über 400.000 Mk. erzielt. Die Mitgliederzahl ist von 25 auf 51 gestiegen.

□ **Zwischenmahl,** 15. Dez. Am Sonntag, den 17. d. Mts., findet hier eine Versammlung der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft, Abt. Ammerland, statt. Auf den Vortrag des Schulvorstehers Rose sei ganz be- sonders hingewiesen.

### Oldenburgischer Landtag.

Der Verwaltungsausschuss berichtet in eingehender Weise über den Entwurf eines Gesetzes für das Herzog- tum Oldenburg, betr. die Errichtung einer Han- delskammer (Vorlage 35). Der Ausschuss schließt sich den Wünschen der Interessenten nach einer Handelskammer und dem Gesetzentwurf der Regierung nebst seiner Begründung an und spricht sich für die Errichtung einer Han- delskammer aus. Die große Mehrzahl der Artikel des Gesetzentwurfs beantragt der Ausschuss unverändert anzunehmen. Art. 18, nach dem alle 2 Jahre ein Drittel der Mitglieder der Handelskammer ausscheidet und eine Ergänzungswahl stattfindet, beantragt der Ausschuss dahin zu ändern, daß alle 3 Jahre die Hälfte der Mitglieder neu gewählt wird. Der Ausschuss empfiehlt auch, den Vorsitzenden der Handelskammer und seinen Stellvertreter auf drei Jahre zu wählen, er glaubt jedoch von einer gesetzlichen Festlegung dieser Bestimmungen ab- zusehen zu sollen, sie vielmehr der Geschäftsordnung zu über- lassen. Dagegen beantragt der Ausschuss, Art. 35 folgender- maßen zu fassen: „Die Handelskammer wählt aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter derselben, die vom Staatsministerium, Department des Innern, beidseitig werden.“ Der Absatz 2 des Art. 43, wonach es der Aufsichtsbehörde (Staatsministerium) obliegt, Beschlüsse der Handelskammer,

welche deren Befugnisse überschreiten oder die Gesetze verletzen, zu beanstanden oder außer Kraft zu setzen, hätte der Ausschuss gern beseitigt, da er eine derartige scharfe Bestimmung weder für notwendig noch gerechtfertigt hält. Da aber nach der Er- klärung des Regierungskommissars das Staatsministerium der Streichung des Absatzes nicht zustimmen würde, beantragt der Ausschuss, um nicht das ganze Gesetz zu Fall zu bringen, nur die Worte „deren Befugnisse überschreiten oder zu streichen.“ Zum Art. 44, nach dem das Staatsministerium für die ersten Wahlen zur Handelskammer die Zahl der Mitglieder, die Zahl und Abgrenzung der Wahlbezirke sowie die Verteilung der Mitglieder auf die einzelnen Wahlbezirke bestimmt, haben unter den Interessenten des Handelsstandes eingehende Verhandlungen stattgefunden, die zu dem Ergebnis führten, daß die Zahl der Mitglieder der Handelskammer 32 betragen möge, die auf 12 Wahlbezirke in der Weise zu verteilen sein würden, daß der

1. Bezirk: Stadt und Amt Oldenburg	8 Mitglieder,
2. „ „ „ „ Delmenhorst	4 „
3. „ „ „ „ Brake	4 „
4. „ „ „ „ Barel	3 „
5. „ „ „ „ Feber	3 „
6. „ „ „ „ Butjadingen	2 „
7. „ „ „ „ Esfleth	2 „
8. „ „ „ „ Behta	2 „
9. „ „ „ „ Westerstede	1 Mitglied,
10. „ „ „ „ Friesoythe	1 „
11. „ „ „ „ Cloppenburg	1 „
12. „ „ „ „ Wildeshäusern	1 „

erhalte. In den Bezirken, die nur durch ein Mitglied in der Kammer vertreten sein würden, möchte neben dem Mitgliede ein Stellvertreter gewählt werden. Die fernzeitig von den Handelsinteressenten gewählte Kommission hat den Wunsch geäußert, diese Vorzüge und Beschlüsse möchten im Gesetz Berücksichtigung finden. Der Ausschuss hält mit der Staats- regierung eine gesetzliche Festlegung nicht für thunlich, erkennt aber die Zweckmäßigkeit der Vorzüge an. Um nun den Wünschen der Handelsinteressenten etwas Rechnung zu tragen, ist an die Staatsregierung die Frage gerichtet worden, ob sie den Wünschen und Vorschlägen der Vertreter des Handels- standes Folge geben könne und wolle. Hierauf ist nachstehende Erklärung abgegeben: „Für die erstmaligen Wahlen zur Handelskammer sollen die Vorschläge des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine über die Zahl der Mitglieder, die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Verteilung der Mit- glieder auf die Wahlbezirke berücksichtigt werden, mit der ein- zigen Ausnahme, daß dem Amtsbezirk Cloppenburg zwei Mitglieder statt, wie in Aussicht genommen, 1 Mitglied zu- wiesen werden, so daß die Gesamtzahl der Mitglieder der Handelskammer sich von 32 auf 33 erhöhen würde.“ Diese Erklärung wird dem Handelsstande mitgeteilt.

Außerdem hat der Ausschuss noch einige ganz gering- fügen Änderungen einzelner Artikel vorgenommen. Erwähnt sei schließlich noch, daß der Ausschuss die in Artikel 25 ent- haltene Bestimmung, daß die Anstellung des Geschäftsführers der Handelskammer der Genehmigung des Staatsministeriums unterliegt, allseitig nicht berechtigt findet. Es haben über diesen Punkt eingehende Erörterungen zwischen dem Ausschuss und dem Vertreter der Regierung stattgefunden, und nur die Erklärung des Regierungsvollmachtigen, daß die Beibehaltung der Genehmigung für das Zustandekommen des Ge- setzes erforderlich sei, hat den Ausschuss davon abgehalten, eine Streichung der betreffenden Bestimmung zu beantragen.

Der Verwaltungsausschuss beantragt zur Vorlage 64, betr. Zusatzbestimmungen zum Schulgesetz für das Fürstentum Wirsfeld, zu genehmigen, daß das Dienst- entlohn der Volksschullehrer während des Dienstjahres beim Militär aufhöre, daß die ununterbrochene Anstellung erst nach Ablegung der Militärpflicht oder endgültiger Befreiung davon erfolge, und daß die Militärzeit bei Bewilligung der Alterszulagen in Anrechnung gebracht werde.

Der Verwaltungsausschuss beantragt, das Gesetz über das Verleumdungsgesetz in Fürstentum Wirsfeld (Vorlage 62), das sich einmal dem bürgerlichen Gesetzbuch und andererseits den betr. Gesetzen im Herzogtum Oldenburg und Preußen anpaßt, anzunehmen.

Der Finanzausschuss stimmt der Vorlage 11, betr. Ab- lehnung der Verstaatlichung der varelser Bau- gewerks- und Maschinenbauwerke, zu, bemerkt aber dabei, daß die Anstalt sich günstig entwickelt habe und ihre Leistungen anerkennenswert seien.

Dem Eisenbahnausschuss wurde eine Petition des Handels- und Gewerbevereins Feber überwiehen, die den Antrag enthält, die von Alts. Dauen bestmögliche Bahn- linie Vant-Horrm ev. Gams nicht verweisen zu lassen, da sie Wilhelmshaven den Verkehr des Feuerlandes zuführe, sondern die Linie Feber-Dooffel-Horrm zu genehmigen, die die Verbindung des Feuerlandes mit der Hauptstadt fördert und den Bedürfnissen des Feuerlandes viel mehr entspricht.

Der Verwaltungsausschuss beantragt:

1. über die Petition des Oldenburger Bitterverbandes, betreffend Freigabe von Tanzbelustigungen in der Advent- und Fastenzeit, zur Tagesordnung überzugehen,
  2. auch in 2. Lesung die Vorlage 75, betr. Änderung des Jagdgesetzes für das Fürstentum Lüneb., anzu- nehmen und den Zusatzantrag des Abg. Dittmer abzulehnen. Dieser Antrag bezweckt, die Schonzeiten für Rebhühner und Fasanenhemmen zu verkürzen, damit sie mit den preussischen zusammenfallen. Der Ausschuss ist einmüthig dagegen, weil ein solcher Antrag im Lübecker Provinzialrat gefallen ist und weil er nur die Fasanenhemmen und nicht auch die Hühner schonen will.
- Der Eisenbahnausschuss beantragt, die Vorlage 55, betr. Inventarisierung von Eisenbahngeländen und Grundstücken, durch Kenntnisnahme für erledigt zu er- klären.

### Zum Bahnprojekt Barel-Nordenham.

□ **Oldenburg,** 15. Dezember. Auf die Ausführungen unseres nordhamer Mit- arbeiter über die Bahnlinie Barel-Nordenham sendet man uns von Brake aus folgende Entgegnung: In dem „Eingefand“ in Nr. 289 Ihrer Zeitung, da- tiert Nordenham, 11. Dezember, finden sich so viele, falsche Voraussetzungen entflammende Unrichtigkeiten, daß darauf kurz erwidert werden muß. 1. Die Trassenunterschiede zwischen Brake und Nordenham besteht seit 1875, dem Erbauungsjahre der Bahn Brake-Nordenham. Wenn trotzdem bis zum Jahre 1896 Norden- ham im Getriebe Brake überlegen war, so acht

daraus hervor, daß der günstigere Frachttarif an und für sich nicht den von Nordenham so sehr betonten Einfluß auf die Verteilung des Verkehrs gehabt hat, sonst hätte überhaupt kein Getreideport in Nordenham stattfinden können.

2. Die zahlenmäßigen Ausführungen des braker Handelsvereins in seiner Petition vom Jahre 1896 über den Umfang des Getreideports in Brate und Nordenham sind absolut zuverlässig und stimmen mit den amtlichen Ziffern überein. Zur Veranschaulichung der voranschreitenden Folgen der Bierverlängerung der vorausgesetzlichen in Nordenham könnten seiner Zeit folgende diese Zahlen dienen; es ließ sich damals nicht voraussagen und ist auch in Nordenham jedenfalls nicht erwartet worden, daß der derzeit von Nordenham ausgehende Zeitungstrieg und Petitionskurs gegen die Bewilligung der braker Bierverlängerung geradezu als Reflekt für die bis dahin wenig beachtete günstige Tariflage Brates wirken und eine derartige Verkehrsumwälzung hervorbringen würde, wie sie seitdem zu Gunsten Brates über alles Hoffen hinaus stattgefunden hat.

3. Die baren Bahn würde für den Getreideverkehr Nordenhams die erhoffte fördernde Wirkung gehabt haben, wenn dieser Verkehr sich noch in alter Weise in Nordenham abspielte. Die — nicht erwartete — Tatsache, daß sich der Verkehr mittlerweile vollständig von Nordenham abgewendet hat, läßt es indes nimmer als ausgeschlossen erscheinen, daß diese Wirkung jetzt noch eintreten wird, besonders wenn man der Bahn unter Berücksichtigung weitgehender totaler Wünsche eine längere Linie (etwa über Wurde u.) geben will. Es ist aber naturgemäß, daß die Regierung den Verkehr dort zu unterstützen sucht, wo er vorhanden ist, und das ist jetzt in Brate. Ohne Frage ist daher für die Regierung und das allgemeine Staatsinteresse die Bahn Barel-Rodenkirchen die zweckmäßigere, zumal diese Bahn dem Orte Nordenham dieselben Chancen, wie Brate bietet, eine Verbindung Bares mit der Weser herstellt, die nicht länger als die direkte Bahn Barel-Nordenham ist, und rund 600,000 Mark weniger kostet als letztere Bahn.

4. Die Behauptung, daß Bremen-Stadt zwar den Verkehr in Baumwolle, Holz und anderen Gütern an sich zu ziehen suche, auf Getreide aber verzichte, ist wirklich nicht und widerlegt sich durch die Tatsache, daß im vorstehenden Sommer bereits 5 Getreidebänke nach Bremen hinauffahren sind, weil eben Bremen durch seine großartige Getreideverkehrs-Anlage den hiesigen Einrichtungen überlegen war. Da inzwischen die Elevator-Anlage in Brate fertiggestellt ist, so hat sich das Verhältnis wieder

zu Gunsten Brates verschoben, und ist begründete Aussicht vorhanden, den Getreideverkehr hier zu erhalten.

Die einzige Ursache der Entwicklung Brates gegenüber Nordenham beruht auf den Erfolgen der Weserreflektion. Wollte man Nordenham zufriedenstellen, so müßte man diese ungeschehen machen. Dann — aber auch nur dann — wird sich der Getreideverkehr Nordenham wieder zuwenden. Es ist ein eigentliches Schauspiel, welches das Verhalten Nordenhams im letzten Jahrgang bietet. Nordenham, für welches vom Landtage Willkür bewilligt ist, welches den Gloydier, die Verbindung des Gloyd- mit dem Kängsper, die Petroleum-Tantanlage, den Fischereifahrer und das Kabelwerk bekommen hat, und zwar unter Zustimmung und Bestätigung seitens des Vertreters für Brate, eben dieses Nordenham entblödet sich nicht, die gefälligen Angriffe und Petitionen gegen jede Regierungsvorlage zu richten, die dem Verkehr der Nachbarschaft Brate zu Gute kommen könnten.

Der braker Handelsverein hat nie den Weg beschritten, etwaige Verbesserungen der Verkehrsbedingungen Nordenhams zu bekämpfen, sondern sich stets darauf beschränkt, Regierungsvorlagen, die für den Verkehr Brates von Wichtigkeit waren, zu unterstützen und zu befürworten. Wie im Jahre 1896 diese Pflicht gegen seine Stadt ihn anwand, für die Vorlage betr. Verlängerung der braker Bieranlage, welche sich als dringend notwendig herausgestellt hatte, gegenüber den Angriffen Nordenhams einzutreten, so ist er jetzt wieder allein durch die Angriffe Bares und Nordenhams gegen die regierungsfertig geforderten Vernehmungskosten der Bahn Barel-Rodenkirchen gezwungen worden, für diese die Interessen Brates mit berücksichtigende Vorlage einzutreten.

### Telegraphische Depeschen.

\* Wildparkstation, 15. Dez. Der Kaiser ist heute früh zur Jagd nach der Förde abgereist.

London, 14. Dez. Die Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Bremen vom Dienstag Nachmittag, welche besagt, die Garnison von Labfinitz habe einen neuen glänzenden Ausfall gemacht und eine über den Wobdenbrunn führende Brücke zerstört, was die Buren in große Verlegenheiten versetzt habe.

Ein Depesche des General French von gestern besagt: Am frühen Morgen wurden drei Abteilungen des Feindes in Stärke von 1800 Mann bemerkt, welche ihre Stellungen verließen und auf Naampont vorzuziehen schienen. Die Engländer schickten eine starke Kavallerie-Abteilung mit Artillerie vor. Die beiden Gehejthe der Buren waren bald zum Schweigen gebracht. Die Kavallerie marß die Buren zurück,

welche sich zum größten Teile in ihre früheren Stellungen zurückzogen. Die Buren besetzten hierbei Redouten; als in dessen zwei britische Geschütze unter Feuer nahmen, zogen sie sich mit einem Verlust von 40 Toten und Vermundeten zurück. Die Verluste der Engländer betragen 1 Mann getötet und 9 verwundet, darunter ein Offizier.

\* London, 15. Dezember. Das Kriegsmacht macht bekannt, daß die 6. Division mobilisiert ist und 9 Bataillone bis Sonntag eingeschifft werden.

Der Kriegsbereitschaftler des „Standard“ sagt in einer Schilderung der Schlacht am Modderfluß: Einer der Burenführer habe einem englischen Kaplan, welcher verwundet pflegte, erzählt, daß bald nach Beginn des Kampfes seine Abteilung von 500 Mann 36 Tote, und eine andere Abteilung von 40 Mann, die in der ersten Reihe kämpften, 7 Tote und 20 Verwundete gehabt. Hieraus könne man schließen, daß auch die Verluste der Buren sehr schwer gewesen seien.

\* Sidney, 14. Dez. Mit Rücksicht auf das in der letzten Zeit der englischen Armee in Südafrika wiederholte Unglück hat der Premierminister von Neu-Süd-Wales telegraphisch bei Chamberlain angefragt, ob mehr Truppen aus der Kolonie für Transvaal gebraucht würden.

**Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche,**  
Unterzeuge, Taschentücher jeder Art.  
Größte Auswahl. Billigste Preise.  
**Julius Harmos, Schüttingstr. 16.**

**Damen-Blusenhemden in Wolle und Seide,**  
**Kinderkleidehen,**  
**Damen- und Kinderschürzen, Zwischenröcke**  
in größter Wahl zu billigen Preisen.  
Aeltere Sachen bedeutend ermäßigt.  
**Julius Harmos, Schüttingstr. 16.**

**Derlliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg**  
am 18. Dezember 1899.

	Met.	Met.	Met.
Hafcr, hiesiger	7,40	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,80	„ russische	7,—
„ Roggen, hiesiger	—	„ Bobnen	7,60
„ Petersburger	8,30	„ Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,10	„ Mais	5,40
Weizen	8,—	„ Kleiner Mais	5,60
		„ Lupinen	—

pro Centner.

**Anzeigen.**  
**Verkauf**  
einer  
**Landstelle**  
bei Oldenburg.  
Obersten bei Oldenburg. Die Witwe des weil. Landmanns Karl Budw. Wihl. Ahlers zu Gersten beabsichtigt die ihr und ihren Kindern gehörende zu Gersten am Marschwege belegene

**Stelle**  
mit Eintritt zum 1. Mai 1900 verkaufen zu lassen. Die Stelle ist groß **26 ha 71 ar 47 qm.**

Die Bänderereien sind durchweg besser Bonität. Die Stelle liegt in einem Komplex ca. 10 Minuten von Oldenburg entfernt; sie besteht aus Grün- und Ackerlandereien, welche sehr ertragfähig sind. Zur Zeit wird auf der Stelle hauptsächlich Milchviehwirtschaft betrieben, welche sich hier wegen der Nähe Oldenburgs sehr gut eignet. Die Stelle kann sowohl im ganzen wie auch in einzelnen Bänderereien (auch einzelne Baupläge) verkauft werden. Ein großer Teil der Kaufgelder kann zu üblichen Zinsen bleiben. Verkaufstermin steht an auf

**Dienstag,**  
**den 19. Dez. d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
in Schmidts Wirtschaft (zur frühlichen Wiederkehr) hier selbst.  
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete gern und unentgeltlich.  
B. Schwarting, Gersten.

**Stiebel's**  
**Geld-Zähl-Cassette**  
in 1 Minute.

**Kassetten ohne Papiergeldraum.**  
Nr. 140 f. kleine Kassen, 26:18:6 cm M. 5,—  
Nr. 141 f. mittlere Kaff., 30:22:6 cm M. 6,50.  
Nr. 142 f. große Kassen, 42:28:7 cm M. 7,50.  
**Kassetten mit Papiergeldraum.**  
Nr. 9 für kleine Kassen, 30:26:7 cm M. 5,50.  
Nr. 10 für mittlere Kaff., 34:29:8 cm M. 7,50.  
**Kassetten mit Deckel, Schloss und Papiergeldraum.**  
Nr. 12 f. mittl. Kaffen, 32:29:9 cm M. 13,50.  
Nr. 13 f. große Kaffen, 42:25:10 cm M. 15,—.

**Niederlage zu Fabrikpreisen bei:**  
**L. Ciliax,**  
Oldenburg.

**Gutes Niemburger Brot,**  
— Dienstags u. Freitags frisch.  
Fran Heimers, Mottenstr. 21.  
**Katholische Gebetbücher.**  
**Bernhard Bohlen,**  
Buch- u. Papierhandlung.

**Sämtliche Druksachen,**  
schnell und billigst.  
**Bernhard Bohlen,**  
Druckerei, Galtstr. 2.  
Auf gleich ein Kaufmädchen gegen guten Lohn.  
M. Wetner, Grünestr. 14a,  
Wachganialt u. Blätterei.

Ein aufs beste eingeführter Agent sucht die Vertretung einer leistungsfähigen, renom. Wurfabrik resp. Flechtwaren f. d. hies. pr. Städt. Offerten u. B. D. 425 an Gaaflein & Vogler, A.-G., Hamburg.  
Gesucht auf sofort ein tüchtiger

**Buchbinder,**  
welcher selbständig arbeiten kann.  
**Diedr. Soltaus**  
Buchdruckerei,  
Norden.

**Zwischenahn.**  
Suche einen Schneidergesellen für große Stülkarbeit auf dauernde Arbeit. Auskunft bei

**Weber & Co.**  
**Zwischenahn.**  
Es können noch einige junge Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei eintreten.  
**Weber & Co.**

Sehr bequem und sicher im Geldverkehr. Jede Geldforte liegt in einer besonderen Kasse, und mittelst angebrachter Zählfla kann der Kassenbestand ohne weiteres ablesen werden.

**Kassetten ohne Papiergeldraum.**  
Nr. 140 f. kleine Kassen, 26:18:6 cm M. 5,—  
Nr. 141 f. mittlere Kaff., 30:22:6 cm M. 6,50.  
Nr. 142 f. große Kassen, 42:28:7 cm M. 7,50.  
**Kassetten mit Papiergeldraum.**  
Nr. 9 für kleine Kassen, 30:26:7 cm M. 5,50.  
Nr. 10 für mittlere Kaff., 34:29:8 cm M. 7,50.  
**Kassetten mit Deckel, Schloss und Papiergeldraum.**  
Nr. 12 f. mittl. Kaffen, 32:29:9 cm M. 13,50.  
Nr. 13 f. große Kaffen, 42:25:10 cm M. 15,—.

**Niederlage zu Fabrikpreisen bei:**  
**L. Ciliax,**  
Oldenburg.

# Nur noch kurze Zeit

dauert der  
**Ausverkauf**  
**Langestraße Nr. 46.**

Es bietet sich den geehrten Damen die günstigste Gelegenheit zu fabelhaft billigen Einkäufen in Seidenstoffen, karriert, 170 cm breit, nur 1 Mk. 50 Pfg., elegante Fändelschürzen von 40 Pfg. an, Korsetts in allen Weiten mit unzerbrechlichen Stangen von 1 Mk. bis 2,50 Mk.

Damenstrümpfe, reine Wolle, 1 Mk. 10 Pfg., dito Wolle plattiert 70 Pfg., 1 Posten Kongez- und Kanewastoffe, passend für Gardinen, Stores und Decken, zu jedem annehmbaren Preise.

Der Restbestand in Damenhemden und Wirtschaftsschürzen wird nur noch bis Ende dieses Monats ansverkauft.

Hochachtungsvoll  
**S. Seelenfreund,**  
nur Langestraße Nr. 46, nur.

**Motor-Wagen-Vertretung.**  
Eine große Motor-Fahrzeug-Fabrik wünscht einer gut eingeführten und solventen Firma den Alleinverkauf ihrer Automobilen für Großherzogtum Oldenburg auf feste Rechnung zu übertragen.  
Sofortige Anschaffung eines Wagens Bedingung.  
Offerten mit F. E. 9109 befordert Rudolf Wisse, Berlin SW.

Berl. Brüderstr., Fiegelhoffstr. eine Wagenlaterne. G. B. abg. Fiegelhoffstr. 6  
Zu vermieten zum 1. Mai 1900 an ruhige Bewohner eine herrschaftliche Obervohnung, best. aus 7 Zimmern, Küche nebst Zubehör.  
G. Dulen, Etou 10.  
Zu kaufen gesucht gut erhaltener 3-4jäh. Kinderschlitten. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Dürgerfelde. Zu verkaufen eine fette Kuh.  
C. Struthoff.  
Für Schulkinder, Frauen und Männer: Schuhe mit Holzsohlen im Ausverkauf. Galtstr. 5.  
Hafede. Zu verk. ein schönes Bullenkalb, 8 Tage alt.  
G. Ahlers.

**Verschönerungsverein**  
**Osternburg.**  
Am Sonntag, den 17. d. M., abends 5 Uhr:  
**Versammlung**  
in der „Harmonie.“  
D. B.

**Gewerkverein.**  
Versammlung des Ortsvereins der Maschinenbau- u. Metallarbeiter am Sonntag, den 17. Dezbr., nachm. 4 Uhr, bei Herrn Gilgen, Marktallee.  
Der Vorstand.

**Doodts**  
**Etablissement.**  
Sonntag, den 17. Dezember, im großen Saal:  
**Große**  
**Spezialitäten-**  
**Vorstellung**  
zu ermäßigten Preisen.  
Entrée 1. Platz 50  $\frac{1}{2}$ , 2. Platz 30  $\frac{1}{2}$ , 3. Platz 10  $\frac{1}{2}$ .  
— Anfang 6 Uhr. —  
**Zu Großen-Saal:**  
**Großer**  
**Weihnachts-**  
**Bazar,**  
verbunden mit Konzert und sonstigen Belustigungen.  
**Außerdem:**  
Verteigerung von 15 feinen Damenseidern und vielen sonstigen Sachen.  
Es ladet freundlich ein  
**Joh. Böseler.**

# Franz Hallerstede, Hof-Sattler, Langestr. 26a,



empfeilt bei niedrigster Preisstellung:  
Koffer, Damen- und Touristenaschen, Reiseaschen, Damen-Umhängeaschen, Handarbeitaschen, Briefaschen, Banknotenaschen, Visitenkartenaschen, Reise-Accessaires, Schreibmappen, Plaidriemen, Jagdtaschen, Ansfüße,



Patronentaschen, Macktaschen, Altkappen, Musikmappen, Bücherträger, Hohl- und Schantelpferde, Wagen mit Pferd, Kinderpeitschen, Sättel, Reitzüge, Pferdegeschirre, Reit- und Fahrpeitschen.

**Tornister, Kofenträger, Büchertaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Photographie-Albums.**  
Die von mir gefertigten Tornister und Büchertaschen, welche die Kleidung ungemein schönen, empfehle noch ganz besonders.

## G. Kollstede, Hoflieferant.

Wall-, Hasel-, Paranüsse.  
Traubenrosinen und Krachmandeln.  
Datteln, Lepé- und Smyrna-Feigen.  
Tannenbaum-Cakes, Dessert-Cakes.  
do. Lichte, weiss und bunt.  
Apfelsinen.  
Chokoladen und Confitüren.  
Grosse Auswahl. Feinste Qualitäten.

Langestr. 37. Fernsprecher 34.

## Bürgerfelder Turnerbund.

Sonntag, den 17. Dezember:

## Große Weihnachts-Feier

verbunden mit **Gratis-Verlosung**  
im Vereinslokal „Zur Erholung“, Bürgerfelde.  
Anfang 7 Uhr. — Entree 25 Pfg.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Turnrat.

## Auktion!

Herr G. D. Bruns hier läßt, um mit dem Rest eines Warenlagers zu räumen, am

Mittwoch, den 20. Dez. d. J.,  
morgens 9 Uhr

und nachm. 2 Uhr anfgd.  
im kleinen Saale der Markthalle  
folgende zu Weihnachtsgeschenken  
sehr geeignete Gegenstände, als:  
große und kleine Büsten, große  
und kleine Bildnisbilder und  
Hausfegen, Spiegel, Spieluhren.

Albums, Handkoffer, Rauch-  
servire etc. etc.

ferner, falls Nachfrage vorhanden:  
1 Partie Kinderanzüge, Leders-  
joppen, Arbeits- und Sonntags-  
hosen, Stoffe zu Anzügen, Hosen etc.

**Damenleidertöpfe**  
und was sich sonst vorfindet,  
öffentlich meistbietend auf geraume  
Zahlungsfrist durch den Unter-  
zeichneten zum Verkauf bringen und  
ladet Kaufliebhaber ein  
**A. Parussel, Verganter.**

Billich zu verkaufen: gr. Kleider-  
schrank, Sekretär, Sofa, Waschisch,  
Bettstelle, Stühle, Kaffeetisch, Bett,  
alles gut erhalten.  
Nadorferstraße 91.

**R.-V., Germania:**  
Sonntag, 17. Dez.:  
**Gemeinschaftliche  
Fahrtour**  
mit Damen nach  
Eghorn. Abmarsch  
präz. 2 1/2 Uhr v. Hotel  
zum Lindenhof. Auch  
Vereinsfreunde mit  
Damen bitten teilzu-  
nehmen. D. W.

**Großherzogl. Theater.**  
Freitag, den 15. Dezember.  
89. Vorst. im Ab.  
**Der Meiseidbauer.**  
Vollstück mit Gesang in 5 Akten  
von L. Angenuber.  
Musik von A. Müller.  
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Familiennachrichten.**  
Todes-Anzeigen.  
Dienstag, 14. Dezember 1899.  
Am 11. d. Mis. entschlief sanft nach  
kurzem Krankenlager meine liebe Frau  
und unsere trennende Mutter im  
60. Lebensjahre.  
**Friedrich Süzens**  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am 16. d. M.,  
nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause  
aus statt.

Stadt Ansfage.  
Bürgerfelde, 13. Dezbr. Heute  
Morgen 1 1/4 Uhr wurde uns unsere  
liebe Frau nach kurzer Krankheit  
durch einen sanften Tod entrißen,  
welches wir hiermit allen Verwandten  
und Bekannten zur Angelegenheit  
Die trauernden Eltern  
**G. Wenzel und Frau,**  
geb. Krantzsch, nebst Kindern.  
Die Beerd. find. am Montag Morgen  
8 1/2 Uhr v. Trauerb., Artillerien 1. a. tit.

**Todes-Anzeigen.**  
Dienstag, den 13. Dezbr. Heute  
früh 2 Uhr entschlief sanft nach  
langem, schweren, mit Geduld er-  
tragenen Leiden mein lieber Sohn und  
unser guter Bruder, der Haussohn  
**Diebstich Seyen.**

In tiefer Trauer  
**G. Seyen und Wächter.**  
Beerdigung: Dienstag, den 19. Dez.,  
nachm. 3 Uhr, auf d. Ezersten Kirchh.

**Wettere Familiennachrichten.**  
Verlobt: Vertha Sternberg, Feber,  
mit Weichändler Bernhard Finto,  
Braut. — Gestorben: Friedrich Zee-  
tern, Sägmüller, 70 J. Katharine  
Sagemüller, geb. Wiles, Ofternburg,  
72 J. Tischler. S. A. Garrels,  
Methenborf, 89 J.

## Um

mit den noch in grosser Auswahl  
vorrätigen Winter-Garderoben  
bis Weihnachten gänzlich zu räumen,  
stelle ich dieselben, ohne Rücksicht  
auf ihren wirklichen Wert, mit den denk-  
bar billigsten Preisen zum Ausverkauf.

- Ein grosser Posten Herren - Winter - Paletots.
- Ein grosser Posten Herren - Jackett- u. Rock- Anzüge.
- Ein grosser Posten Herren-Pellerinen-Mäntel.
- Ein grosser Posten Herren-Loden-Joppen.
- Ein grosser Posten Herren-Buckskin- u. Hosen-Kammgarn.

Die Ausnahme-Preise wolle man in  
meinen Schaufenstern beachten.

Ganz besonders mache ich auf einen Posten von ca. **200** Knaben-Anzügen u. Knaben-Mänteln aufmerksam.

## Louis Rothschild,

Achternstrasse 46.

Grossstes Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Für den Weihnachtsbedarf und zu  
Geschenken empfehle ich:

Wall-, Hasel-, Para-, Kofaschniffe,  
Traubenrosinen, Krachmandeln, Datteln,  
Feigen, Apfelsinen, amerik. Äpfel,  
Chokolade, Cacao, Confitüren, Cakes,  
Tannenbaumseife u. Lichte.

Kleine hübsche Kassetten u. Handkoffer, enth. feine Cakes,  
Gemüse, Frucht, Fischkonserven.

Weine, Cognac, Spirituosen, Liköre  
nur bis Weihnachten:

10 Fl. Mosel	6.00 Mk.
10 Fl. Radesheimer	10.00 Mk.
1893er 10 Fl. Dionheimer Bank	12.50 Mk.
1897er 10 Fl. Alsholmer Reising	15.00 Mk.
1893er 10 Fl. St. Julien	10.00 Mk.
1893er 10 Fl. St. Julien Cabarus	12.50 Mk.
1893er 10 Fl. Pontet Canet	15.00 Mk.
1893er 10 Fl. Chät. Lestage	20.00 Mk.

**Ed. Schmidt, l. Dobbenstr. 15.**

Zu Weihnachts-Geschenken  
geeignet:

Cigarren und Cigaretten  
in reizenden Packungen, à 25, 50, 100 Stk.,

Importierte Savanna-Cigarren  
der neuesten Ernte empfehle

**G. Kollstede, Hoflieferant.**

Ofternburg. Zu verk. 1 schönes  
Bullenkalb. Zu verkaufen ein schönes Bullen-  
Bullenkalb. Carl Gentle. S. Saase, Dorneschwee.

## G. Lemcke, Hof-Optiker und Mechaniker,

Staustraße 22,  
empfeilt in großer Auswahl zu

**Weihnachtsgeschenken**  
vorzüglich gearbeitete Barometer, Aneroids und Quecksilber, zu  
8 Mk. und teurer.

Respektive und Obergläser in reicher, ge-  
schmackvoller Auswahl in Plüschetui zu 8 Mk.  
75 Pfg., bessere zu 7 Mk.

Genau justierte Fenster- und Zimmerthermo-  
meter von 50 Pfg. an.

Werkeln in Gold, Nickel und Stahl. Pinenez  
und Binneten mit feinen Kristallgläsern.

Besonders große Auswahl in lehrreichen  
optischen und mechanischen Spielsachen.  
**Dampfmaschinen, Motore,**  
Experimentierkasten, Phonographen,  
Camera obscura, Zauberboxen und Laterna  
magica

zu 75 Pfg. und teurer mit den neuesten Bildern:  
Haußs Märchen, Polar- und Orient-Reisen etc.

## G. Lemcke, Hof-Optiker u. Mechaniker, Staustr. 22.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Anzeigenteil: R. Radomsky, Notationsbündel und Verlag von B. Schari in Oldenburg.  
Der Gesamt-Auslage der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage der Buchhandlung Eichen & Fasing hierelbst bei, worauf wir hierdurch aufmerksam machen.



# 1. Beilage

zu № 292 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 15. Dezember 1899.

## Oldenburgischer Landtag.

6. Sitzung, Donnerstag, den 14. Dezember, vormittags 10 Uhr.

Am Regierungstische die Regierungskommissare Dugenh, Böbbs, Gramberg, ferner Minister Heumann, Eisenbahndirektor Graepel und Oberbaurat Böhl.

Die Abg. Meyer-Holte und Hoyer sind bis zum 15. Dezember beurlaubt. Nach Verlesung der Tagesordnung und der Eingänge durch den Schriftführer, Abg. Dollmann, wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Antrag des Verwaltungsausschusses, den Entwurf eines **Ordnungsgesetzes für das Rückentum** **Dierfeld**

anzunehmen. Auf Antrag des Abg. Huchting wird gleich über die gefasste Vorlage und über den Antrag verhandelt, und nach Besprechung durch Abg. Huchting werden beide ohne Debatte angenommen.

2. Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters für die verfallene

### Oberverwaltungscommission

im Herzogtum Oldenburg. Auf Vorschlag des Abg. Huchting werden die bisherigen Mitglieder, Herrmann Adolph Cornelius und Ratserr Garmz hier, durch Zuzug wiedergewählt.

3. Antrag des Finanzausschusses, für Anlage der **Centralheizung im Peter Friedrich Ludwig-Hospital** zu Oldenburg eine Anleihe von 21,000 Mk. aufzunehmen unter der Bedingung, daß 8 Proz. jährlich für Verzinsung und Tilgung des Anleihekapitals angewendet werden.

Abg. Gramberg: Die Einrichtung ist ein sanitäres und wirtschaftliches Bedürfnis. Sie wird, wie die Anlage in der Gacilenschule, eine bedeutende Ersparnis bebringen. Ich bitte, die Vorlage anzunehmen.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

4. Antrag des Eisenbahnausschusses, betr. **Einführung der Bahnsteige auf der Strecke Bremen-Beer**

für Einrichtungen 55,000 Mk. und für Besoldung und Uniformierung von 14 Bahnsteigwärtern 14,180 Mk. zu bewilligen.

Abg. Thorade bittet zunächst als Berichterstatter, die Zahl 14 in Aussichtbericht zu streichen, da die Zahl der Bahnsteigwärter eine höhere (26) sei, was geschieht. Im Ausschuss sei die große Mehrheit zunächst gegen die durch die Bahnsteige hervorgerufene Freiheit der Bewegung gewesen, die man so lange gewünscht sei, und gegen die Befreiung des letzten Handbretts und Nebenwegs mit 10 Wg. und das Winken der Abfahrschienen durch die Güterstraße. Erst als die Statistik die Gefahr geschildert habe, die mit dem jetzigen Betriebe für die Weichen verbunden sei, habe sich der Ausschuss mit der Vorlage zufriedener gegeben. Er bitte daher, sie anzunehmen.

Abg. Meyer-Holte: Ich möchte mir erlauben, ihnen die historische Entwicklung der Bahnsteige vorzuführen und im Anschluß daran die Auffassung der Minorität des Ausschusses etwas näher darlegen. 1894 bemerkte der Eisenbahnausschuss des Landtags bei der Regulierung der Geleise folgende: Es wurde ertragen, ob nicht durch Abschluß der Bahnsteige das gefährliche Couperen während der Fahrt zu vermeiden und dadurch zugleich eine Erparnis zu erzielen sei. Dies Verfahren ist vielerorts in Gebrauch und scheint auch bei uns einzuführen, ähnlich der Einrichtung der Berliner Stadtbahn. Darauf wurde von der Regierung folgendes ausgeführt: Die Verhältnisse der Berliner Stadtbahn sind den unsrigen nicht zu vergleichen. Der Abschluß der Bahnsteige ist mit großen Kosten verknüpft. Andererseits wurde hervorgehoben, daß die Vermeidung von Unfällen auch durch Einrichtung von Zwischenverbindungen möglich sei. Ein Mitglied des Landtags hob hervor, wie enorm die Erparnis sei, die diese neue Einrichtung hervorbringe. Darauf versprach die Regierung, die Einführung der Sperre in Erwägung zu ziehen. Als aber nichts in der Frage geschah, wurde aus dem Landtage 1897 wiederum der

Anstoß dazu gegeben. Nun endlich haben wir die Sperrvorlage, aber sie sieht anders aus, als man früher angenommen hat, und unsere Lage ist jetzt eine etwas eigentümliche. Sie erinnert an das bekannte Wort: „Gott, die Not ist groß, die ich riech, die Geister, werb' ich nun nicht los.“ Statt der Erparnis, auf welche 1894 und 1897 aus der Mitte des Landtags hingewiesen wurde, macht die Vorlage eine erhebliche Mehranstellung von Beamten erforderlich. Die Einnahme aus den Bahnsteigarten bezeichnet die Regierung selbst als eine geringe; sie bringt nicht einmal die Verzinsung der bankleihen Mittel und die Unterhaltungskosten auf, welche Oldenburg auch auf der mildenstadenener Strecke tragen muß. Daß die Sperre große Befähigungen des Publikums hervorruft, und daß es daher ihr nicht ignominisch gegenübersteht, ist nicht bestritten. Eine lästige Ueberfüllung der Bahnsteige kommt bei uns nicht vor, und einem vorübergehenden Bedürfnis kann genügt werden durch Maßregeln einfacher Art. Was die Unfälle angeht, so kann ich die Gefahr als eine erhebliche nicht bezeichnen. In 32 Jahren von 1867—1899 kamen nach dem amtlichen Verzeichnis kein Kopieren 1 Todesfall, 1 schwere und 6 leichte Verletzungen vor, 2 weitere Todesfälle, 1 weitere schwere Verletzung sind durch Abbruch vom Trittbrett veranlaßt, nicht aber durch das Kopieren. Aufgefallen ist mir, daß die Bremser viele Unfälle aufweisen, so zwei Abstürze und eine große Anzahl von Verletzungen. In den beiden letzten Jahren sind 6 Abstürze geschehen, während in den ersten 20 Jahren nur 4 vorkamen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der Staatsregierung hierauf hinlenken. Vielleicht kann sie Maßregeln treffen, die Bremser zu schützen. Einige Beamte scheinen große Kräftigkeit im Verunglücken zu haben, so ist ein Schaffner 3 Mal nacheinander, und ein anderer 2 Mal abgestürzt. Vielleicht empfiehlt es sich, derartige ungeschickte Leute auf anderen Strecken zu verwenden. Im übrigen bin ich der Ansicht, daß sich die Gefahr vermindern läßt, 1. durch Vermehrung der Durchgangswagen, 2. durch ein strenges Verbot des Aus- und Abbringens und 3. durch das Verbot des Ausenfalls auf dem Trittbrett. Die Fahrartenprüfung kann auf den Stationen geschehen. Noch einige Bemerkungen: Die Bahnsteige sind eingeführt in England, Frankreich und auf der Wehrzahl der preussischen Bahnen, wo großstädtliche Verkehrsverhältnisse maßgebend waren. In London und Paris besteht sie schon in den 70er Jahren. Aber dort fahren alle paar Minuten Züge, so daß die Kontrolle während der Fahrt unmöglich wird und hier auch der Platzmangel bei den Bahnhöfen zur Einführung der Sperre zwingt. Also die großstädtischen Verhältnisse sind es gewesen, nicht Humanitätsbedürfnisse, weshalb die Sperre eingeführt wurde. Ich werde es kaum behaupten, wenn die Frage bei uns einseitig in der Schiene bliebe und man sich begnüge, andere Einrichtungen zu treffen, welche geeignet sind, Gesundheit und Leben des Fahrgastpersonals zu schützen.

Abg. Dittmer: Ich schlicke dem Redebericht bei. Nicht bloß die großstädtischen Verhältnisse, sondern auch größte Unterklasse der Schaffner haben die Einführung der Sperre begrüßt. Die Vorlage selbst ist ja nur ein Stückwerk, da nur 2 Strecken in Frage kommen. Die ganze Bevölkerung ist nicht mit ihr einverstanden. Unser Volk ist zuverlässig und treu, wie seine Farben blau und rot; es fällt keinem Oldenburger ein, die Bahn zu schädigen (Lachen). In Preußen behauptet man z. T. schon die Einführung der Sperre, wenigstens auf kleineren Stationen. Auch sind die Kosten gering. Jetzt kann noch jeder den Bahnhof betreten zum Absteigen nehmen usw. Später müssen die Baracken vergrößert werden. Dann stellt sich jeder verpflichtet gegen den Wirt, also ist eine Schädigung des Nationalvermögens damit verbunden. Eine Verminderung des Personals kann nicht erfolgen. Die Unfälle sind so gering, daß dies die Einführung nicht beingt. Wenn man die Schaffner fragt, sie wollen die Sperre nicht, sondern lieber das Geld für ihre Verkleidung und Vohnerhöhung aufwendet wissen. Auch wird keine Vereinfachung des Verkehrs dadurch erreicht, und die Eisenbahneinnahmen eher verringert. Hier können nur Oldenburg,

Wilhelmshaven und Delmenhorst in Frage, und auch nur für einige Tage des erhöhten Verkehrs. Die Bahnsteigarten werden nicht viel Ertrag bringen, denn das Oldenburger Volk ist zu sparsam. Will man den Oldenburger Bahnhof entlasten, so möge man Bahnsteige in Oldenburg und an der Fingelhofstraße erbauen.

Reg.-Kom. Oberbaurat Böhl: Die Bahnsteigsperre ist in den verschiedenen Ländern eingeführt worden, 1. im Interesse des Betriebes und 2. zur Sicherheit der Fahrgäste. Bei uns ist letzteres maßgebend. (Redner verliest dafür Belege aus einem Protokoll von 1889.) Auch der Landtag wollte nichts anderes, wie Abg. Meyer-Holte vorgelesen hat. Man wollte das Fahrpersonal sichern durch den Bau von Durchgangswagen mit Seitenbühnen, aber das war zu teuer. Man könnte eine fakultative Sperre einführen, aber sie würde ihren Zweck nicht erfüllen. Die Haltung der abblehenden Minorität wird begründet: 1. dadurch, daß die Unfälle nicht erheblich sind, 2. die größere oder geringere Anzahl der Unfälle darf aber hier doch nicht maßgebend sein; 3. sollen andere Maßnahmen getroffen, z. B. über alle Durchgangswagen eingeführt werden. Sie reichen aber bei uns nicht aus, um die Züge der Hauptbahnen damit zu versehen, wir können nicht einmal unsere Nebenbahnen damit ausrüsten. Die allgemeine Einführung der Durchgangswagen würde zudem eine Vermehrung des Personals nach sich ziehen. Außerdem sind sie ungeeignet für den Durchgangverkehr, weil sie keine Frauen und keine 1. Klasse-Alteile haben, und ihre leichte Bauart macht sie für den Nachtverkehr untauglich, des größeren Geräusches halber. Auch für den Lokalverkehr passen sie nicht sehr, weil sie nur zwei Türen haben und diese sich an den Stirnseiten der Wagen befinden, also keine Ueberfahrt ermöglichen. Sie müßten dann schon nach dem Harmonisationsprinzip eingerichtet werden, und das ist viel zu teuer. Es ist gesagt worden, man möge die Aufenthaltzeiten verlängern. Aber alle Anstrengungen gehen dahin, die Züge schneller zu befördern, und wenn wir sie verlangsamen, dann würde die Deutung G. D. C. — Ganz ohne Güte — wieder Recht bekommen; 3. wurde von der Minorität die Abneigung des Publikums dagegen angeführt. Diese besteht allerdings, doch sie basiert auf den falschen Voraussetzungen, daß die Bahn Personal sparen und höhere Einnahmen erzielen wolle. Ich glaube aber, wenn das Publikum die wahren Gründe für die Einführung der Sperre kennt, wird es sich schnell betheiligen. Ob die Wirte dabei zu kurz kommen oder nicht, das spielt keine Rolle.

Abg. Fuchs: Ich muß meinem Bedauern Ausdruck geben, daß es weder der Staatsregierung, noch dem Landtage gelungen ist, auf andere Weise für die Sicherheit des Personals zu sorgen, als durch die Einführung der Sperre. Ich halte diese für ein Verhältnismäßiges und würde behaupten, wenn man sie hier einführt. Der Antrag des Ausschusses beweist nur eine verhältnismäßige Einführung und eine Probe, weshalb werde ich auch dafür stimmen. Will man die Sperre radikal einführen, so muß man die Klassenstellung aufheben. Die Willkür werden doch noch während der Fahrt fohrtiert werden. Führt man die Sperre ein, so müssen auch die Gepäckträger vermehrt werden, namentlich hier in Oldenburg. Wenn es ein anderes Mittel giebt, Leben und Gesundheit des Personals zu schützen, so ließe man die Sperre richtiger weg, denn sie ist nur ein Provisorium, und für den Zweck ist selbst die Anwendung größerer Mittel dringend notwendig.

Abg. Quatmann: Ich bin selbstredend gegen die Sperre, da sie eine große Befähigung des Publikums bildet, das bei schlechtem Wetter vor dem Gitter herumstehen muß. Will man die Unglücksfälle vermeiden, so stelle man mehr Personal an.

Reg.-Kom. Böhl: Die Vermehrung der Unfälle liegt in der Zunahme des Verkehrs begründet. Wir wollen die Sperre auf den anderen Strecken noch nicht einführen, um erst Erfahrungen zu sammeln. Aber auf den anderen Strecken werden zugleich Maßnahmen zum Schutze des Personals getroffen. Das Betreten der Trittbretter ist denselben abhohet verboten. Ich bitte dringend, geben Sie uns Mittel, die Sperre, die Sie

## 296. Ausstellung des Kunstvereins im Augusteum.

Es erübrigt noch, die Nachlese zu halten, da die hauptsächlichsten und die Mehrzahl der Bilder bereits erwähnt sind. Dem Katalog nachgehend, löst man zuerst auf ein Gemälde von Ferdinand Brütt, das leider vorzeitig entfernt wurde, eine im einzelnen grandios gemalte, feinem Sinne nach aber ziemlich unverständliche Allegorie, bezeichnet „Christus victor“. Entzückende Primeln und Welken stellt M. v. Franzenberg als zweites Bild aus. Das Stillleben von H. Friedrich-Gamwoer ist, zumal in dem hellen Rahmen, keinen Reiz aus. Hertels Porträt Kaiser Friedrichs bleibt unter dem erlaubten Durchschnitt. Das Waldinnere von Herzog zeigt gute Absichten. Die Frau von Marie Hesse fand zu schwer gemalt, es fehlt Blumenputz und Parteilich. C. Zukaus dürfte sich noch sehr ändern, ehe sie gefallen könnte. Das Stillleben von Luise Kaufmann ist zwar gut beobachtet, aber zu reizlos in der Farbe. Zwei niedliche Kleinigkeiten fandte Otto Krone. Richard Lippis traf das Hülsenstück recht gut. Eine hübsche Herbstlandschaft stammt von C. J. Müller. Das Bauernhaus von A. M. Petersen ist eine ansprechende Leistung; dem Interieur fehlt es noch an manchem. Der alte Post und der Mädchenkopf von A. Potthast-Barel zeigen allerhand Mängel. Weniglich sachlich ist der betende Engel von C. Schmidt. Steens „Am Kellerssee“ verleugnet seinen Schöpfer nicht, denn man für seine Ausdauer im Malen eigentlich etwas Angenehmes sagen sollte. Einem Eisenstein mit schönen gelben Blau schickte C. Nuhn. Eine Landschaft von ihr steht nicht auf derselben Höhe. Gut gemalte Rosen sieht man auch von M. Thun, die sogar in Brisbane

mit der goldenen Medaille prämiert sind. Friz Freund versucht mit wenig Erfolg, den Beschauer an das Ifer des Bodensees zu versehen. Eine ganz wunderwolle Radierung von Hans an Ende, dem Worswörder, trägt die Bezeichnung „Abenddämmerung“. Hiers' neueste Zeichnungen, hübsch gefüllte Kindergruppen aus Capri und ein theatralisch posierender junger Bacchus, sind echte Zeichen seiner Hand. Rudolf Gelwag enttäuscht die Betrachter seiner Kunst diesmal. Die Marine „Am Mittelmeer“ ist ziemlich stumpf und steif; seine früheren Bilder enthalten mehr inneres Leben. Fr. A. Litz schreitet rasch mit ihm in den Elementen sicheren und zielbewußten Können voran; ihr „Guntetal“ verleugnet den Einfluß ihres Lehrers Müller vom Ziel nicht; aber die Aquarelle sind eigenartig und mit Fleiß gemalt. Richard Piezigh-München steckt voller Absonderlichkeiten, die bis zur Absurdität gehen. Aber er hat doch auch, wenn er sich gleich auf eine charakterliche Manie hinauspielt, eigene Gedanken und Ideen, so die originellen Entwürfe zu Glasfenstern. Von den Landschaften fällt eine besonders auf, „Gerbilonne“ im Stile von Thoma. Interessant ist stets seine Farbgebung, während er die Stoffwahl dem Zufalle überläßt.

Nachträglich sind auch noch die drei angeführten Bilder von Prof. Walter Frixle-München eingetroffen, die auf ihrer Reise von Vng hierher allerhand aufsehende Erlebnisse durchgemacht. Der ausgezeichnete Maler stellt sich uns mit Werken voll Schönheit und ausgereifter Künstlerfertigkeit vor. Ein tieferes stoffliches Interesse erregt das Bild „Allein“. Eine alte Frau, der der Tod ihr Viehchen genommen hat, den treuen Lebensgefährten, die blühende Tochter oder den hoffnungsvollen Sohn, bleibt in ihrem tiefem Schmerz allein im Leichengemach zurück, indes die letzten Tröstenden sie verlassen, um sich dem Gesolge

anzuschließen, das man durch das Fenster zum Kirchhof ziehen sieht. Das Bild ist von greifender Wirkung, da sich in ihm der Inhalt und die Wiedergabe auf eine seltene Höhe der Darstellung erheben. Was viele seiner Bilder so interessant macht, die Uebertragung des durch das Fenster einfallenden Außenlichts auf die Innenräume, giebt diesem auch seinen eigentlich malerischen Reiz und findet sich auch auf dem zweiten „Sonnenchein“, in gewinnender Verkörperung. Die warme Beleuchtung des jungen Weibes, das einen Brief voll guter Nachrichten liest, strömt von der Leinwand erwärmend auf den Beschauer über. Prof. Frixle treibt einen Schönheitskultus, der selten geworden ist und doch so unendlich wohlthuend berührt. Licht, Luft und Sonne, schöne Natur und schöne Menschen, aus ihnen bildet er die Vorwürfe zu seinen lebenswichtigen, Freude ausstrahlenden Bildern, ohne je das Triviale oder Konventionelle zu freieren. Ein luftumtobtes Stück der schönen Erde zeigt er uns in dem blumigen Garten vom Starnberger See, seiner Heimat, wo das Mädchen die blühenden Mohnbeete begießt. Mehrliche Motive stellte vor kurzem der Bruder des Künstlers, der Geldwater unserer Bühne, Herr Hans Frixle, hier aus. In der sonnenbeschienenen Wiedergabe der Heimatlichkeit berührt sich das Kunstschaffen beider Brüder; und unser Herr Frixle wird wohl nichts dagegen einzuwenden haben, sondern mit einstimmen, wenn wir sagen, daß der Bruder alles das in künstlerischer Volltreue ausgefaltet, was bei ihm in den Grundzügen angebeutet liegt.

Damit scheiden wir von einer Ausstellung, die uns recht viel des Schönen gebracht hat, und der für die letzten Tage noch reicher Besuch zu wünschen ist.

v. B.

selbst angesetzt haben, einzuführen. Ich kann mir nicht denken, daß die Vorlage lediglich wegen der Mehrkosten abgelehnt wird.

**Abg. Dittmer** schildert nochmals die Befähigung des Publikums durch die Sperre, die trotzdem dem Personal keinen größeren Schutz bietet, da die Stichproben doch während der Fahrt von den Trittbrettern aus gemacht würden.

**Reg.-Kom. Vöhl:** Wenn die Reisenden lauter Engel wären, so bedürfte es keiner Stichproben, im übrigen genügt es wohl, wenn ich erkläre, daß der Aufenthalt auf den Trittbrettern gänzlich unterliegt ist.

**Abg. Meyer-Weserhede:** In der letzten Zeit haben sich die Unfälle gegen früher um das 14fache gesteigert. In dem Maße ist die Frequenz doch nicht gewachsen!

**Reg.-Kom. Vöhl:** Die Vermehrung der Unfälle ist bedingt durch die größere Frequenz und die Beschleunigung der Rüge. Es giebt auch eine Statistik, die zu Gunsten der Sperre spricht. In Preußen sind die Unfälle von 32 im Jahre 1893 auf 1 im Jahre 1895 heruntergegangen, zum großen Teil durch die Einführung der Sperre, zum Teil nur durch Einführung der Harmonikanagen.

**Abg. Dittmer:** Ich wundere nur, daß kein Mitglied der Mehrheit für die Vorlage spricht.

**Abg. Roggemann:** Der Ausschuß hat seinen Antrag einstimmig gestellt. Die hier dagegen eingebrachten Gründe scheinen mir nicht so stichhaltig, daß man näher darauf eingehen müßte. **Abg. Dittmer** hat eigentlich nur Gründe der Bequemlichkeit dagegen angeführt; das genügt aber nicht, wenn es sich um Gesundheit und Leben von Beamten handelt. Ich habe mich sehr gewundert, daß sich hier Opposition gegen die Vorlage erhebt. Wir sind doch verpflichtet, wenn die Kosten nicht übermäßig hoch sind, alles zur Sicherheit des Personals anzuwenden. Daß es nicht nötig ist, wenn es sich nur um wenige Unfälle handelt, den Standpunkt teils ich nicht. Und wenn es sich nur um ein Leben handelt, muß doch alles getan werden zu seiner Rettung. Und daß die Sperre nach und nach eingeführt wird, ist sehr vernünftig, da kann man Erfahrungen sammeln. Der Ausschuß hat den Antrag einstimmig gestellt, auch **Abg. Meyer-Weserhede** mit. Ich möchte die Verantwortung der Ablehnung nicht tragen.

**Abg. Franck** möchte einen anderen Weg zur Sicherung des Lebens des Fahrpersonals gefunden wissen.

**Abg. Meyer-Weserhede:** Auch mir ist ein Menschenleben sehr wert, und an Arbeiterfreundlichkeit habe ich keinen hier im Landtage nach, aber wenn wir jede minimale Gefahr besorgen wollen, so kommen wir zur Aufgabe aller wirtschaftlichen Verhältnisse.

**Abg. Gerdes** hebt die praktischen Gründe, die für die Vorlage sprechen, hervor.

**Abg. Schulte** spricht gleichfalls für den Ausschusstrat, während

**Abg. Osnemann** nochmals die Befähigung des Publikums betont und vor der Einführung der Sperre warnt; später werde man sich wieder zurückziehen.

**Minister Henmann:** Auch ich möchte Sie am Schluß der Debatte bitten, die Vorlage anzunehmen. Die Regierung vertritt nicht die Unbequemlichkeiten, auch nicht die Kosten, die mit der Sperre verbunden sind. Ihr ist die Leben und Gesundheit, oder um mit einem früheren Abgeordneten zu sprechen, die Knochen von 100 Fahrleuten lieber als alle Unbequemlichkeiten und Kosten. Lassen Sie alle untergeordneten Bedenken fallen und genehmigen Sie die Vorlage.

Nachdem **Abg. Thorade** sich einmal die Einwendungen wiederlegt hatte, ergab die Abstimmung die Annahme der Vorlage und damit die Einführung der Bahnsteigsperre.

### 5. Wahl eines Quoten Ausschusses.

Es wurden auf Vortrag des Präsidenten durch Zuruf gewählt: Für das Herzogtum Oldenburg die **Abg. Jürgen** und **Schulte**, für das Fürstentum Lüneburg die **Abg. Dohm** und **Sommer** und für das Fürstentum Birkenfeld die **Abg. Jungblut** und **Schäp**.

6. Der Verwaltungsausschuß beantragt, den Gesetzentwurf für das Fürstentum Lüneburg, betr.

### Aufhebung des Rabattzwanges der Apotheker

anzunehmen. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

7. Der Verwaltungsausschuß beantragt, das

### Jagdgesetz

für das Herzogtum Oldenburg mit der in erster Lesung beantragten Aenderung auch in zweiter anzunehmen. Darnach wird bezüglich der Jagdverteilung bestimmt, daß sie nur von einer unverehelichten Eigentümerin von Landgut erworben werden kann, sowie die Verlängerung des Jagdvertrags auf weibliches Geschlecht und Birkwild bis Ende 1905 festgesetzt. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

8. Der Verwaltungsausschuß beantragt, die Petition mehrerer varerer Jagdfreunde, das

### Jagdverbot für Fasanehennen

bis Ende 1905 anzunehmen, der Regierung zu überweisen und sie zu eruchen, noch in dieser Session eine entsprechende Vorlage zu machen. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Schluß der Sitzung 11¼ Uhr. Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung unbestimmt.

## Vertreterversammlung des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Oldenburg.

s. Oldenburg, 15. Dezember.

Der Vorsitzende, Herr **Wühlenscheider Otmanns-Otmann**, eröffnete bald nach 11 Uhr die Versammlung und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des Todes des Mitgliedes Herrn **Neumann** in Dresden und hat die Anwesenden, sich zur Ehre seines Andenkens von den Plätzen zu erheben. (Geschlecht.)

Es sieht auf der Tagesordnung:

### 1. Geschäftsbericht

für die Zeit vom 1. Juli bis 15. Dezember. Der Bericht, der von den Herren **Otmanns** und **Dr. Violett** verlesen wurde, wird morgen von uns veröffentlicht werden.

### 2. Vorstandswechsel

Von der Versammlung wurde einstimmig der alte Vorstand gewählt. Er setzt sich zusammen aus den Herren: **Otmanns**, **Otmann**, **Wühlenscheider**, **Gramberg**, **Hilbert**, **Wühlenscheider**, **Schulze**, **Wühlenscheider**, **Wühlenscheider** und **Wühlenscheider**. Zu Reserven werden gewählt die Herren **Kaufmann**, **Durhoff**, **Otmann** und **Bürgermeister Schetter** **Wühlenscheider**.

### 3. Wahlordnung für die Handwerkerkammer.

Generalsekretär **Dr. Violett** berichtet über die Beratungen der Handwerkerorganisation und führt folgendes aus: Die Schwierigkeiten für die Aufstellung der Wahlordnung liegen

zunächst in dem dem Handwerkeres eigenen Wahlverfahren. Niemand haben die Handwerker nicht unmittelbar selbst die Mitglieder zur Handwerkerkammer zu wählen, sondern dies geschieht durch die Innungen sowie die Handwerker- und sonstigen wahlberechtigten Vereine. Jeder dieser Wahlkörper erhält eine gewisse Anzahl entsprechende Stimmenzahl, etwa 10, 20 oder 30 Mitglieder, und für je weitere 50 Mitglieder eine weitere Stimme entfällt. Daraus erwächst die Gefahr, daß die stärkeren Innungen oder Vereine die ganze Zahl der zu wählenden Mitglieder auf sich vereinigen. Eine gewisse Schwierigkeit für das Wahlverfahren liegt in der Bestimmung, daß die Innungen für sich und die Vereine für sich eigene Mitglieder für die Handwerkerkammer zu wählen haben; es entsteht daher die Frage, in welchem Verhältnis die Gesamtzahl der Mitglieder auf die Vertreter der Innungen einerseits und auf die Vereine andererseits aufzuteilen sei. Außer diesen durch das Wahlverfahren hervorgerufenen Schwierigkeiten giebt noch der Umfang Anlaß zu weiterer Erwägung, daß die zu errichtende Handwerkerkammer, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, möglichst verschiedene Handwerkerzweige in sich vereinigen; nun liegt aber die Gefahr nahe, daß verschiedene Handwerkerzweige, wie das Bäcker-, Schneider- und Schuhmacherhandwerk, unvertretbar stark in der Handwerkerkammer vertreten sein werden. Zu eingehenden Beratungen hat die Zahl der den einzelnen örtlichen Wahlbezirken zuzurechnenden Handwerkerkammermitglieder geführt. Hierfür habe man die Zahl der von ihnen bestellten Gesellen und Lehrlinge, sowie auch die Größe der auf die einzelnen Meister entfallenden Durchschnittszahl zu Grunde gelegt. Dies ist nicht ohne Härten für manche Bezirke abgegangen, da eine gewisse Höchstgrenzenzahl nicht überschritten werden darf. Die von der Kommission gemachten Vorschläge gaben zu einer lebhaften Aussprache Anlaß, besonders in Bezug auf die Stadt Oldenburg zuzurechnende Mitgliederzahl. — Die Versammlung erteilte nunmehr mit großer Majorität folgenden von der Kommission aufgestellten Beschlüssen ihre Zustimmung:

1) Die Wahlbezirke sind möglichst eng zu begrenzen, damit der Gefahr der Majorisierung der kleineren Wahlkörper durch die größeren thörichtlich vorgebeugt werde, und somit die Gefahr für die Vertretung möglichst aller Standesstellen gegeben werde.

2) Für das Verhältnis der Vereine zu den Innungen ist der Grundsatz aufzustellen, daß die Vereinigungen etwa so viel Vertreter zur Handwerkerkammer wählen, daß ihre Zahl in demselben Verhältnis zur Zahl der Wahlberechtigten steht, wie die Zahl der Innungsvertreter zur Zahl der Innungsmitglieder.

3) Um das einseitige Vorwiegen einzelner Handwerkerzweige in der Handwerkerkammer zu vermeiden, empfiehlt es sich, daß in Wahlbezirken, wo eine größere Zahl von Mitgliedern zu wählen ist, Wahlabteilungen nach Gruppen zusammengehöriger Handwerkerzweige gebildet werden.

In Bezug auf die Gesamtmitgliederzahl entspann sich eine längere Aussprache, da von mehreren Seiten eine Vermehrung der Vertreter für das südliche Oldenburg bestritten wurde. Die Versammlung entschied sich dahin:

4) Die Gesamtmitgliederzahl ist auf 33 festzusetzen.

In Ansehung der Verteilung auf die einzelnen Bezirke gab die Versammlung im allgemeinen ihr Einverständnis mit den Kommissionsvorschlägen zu erkennen.

### 4. Handelstammergesetz.

Den Vortrag hierüber erstattete Herr **Landtagsabg. Vandenbrack** Oldenburg ausführlich. Die Regierungsvorlage sei in einer Versammlung von Kaufleuten und sonstigen Interessenten geprüft worden; es hätten sich hierbei wohl einige Abweichungen von der dem Ministerium eingereichten Eingabe ergeben, doch sei die Mehrzahl derselben unwesentlich. Die Interessenten hätten im allgemeinen ihre Zufriedenheit mit der Regierungsvorlage ausgedrückt. Die Abweichungen betreffen: Vorbehalt der Genehmigung der Geschäftsordnung sowie der Anstellung des Syndikus durch das Ministerium, sowie die Erreichung der Bestimmung, die das Ministerium zur Anordnung der Handelskammer in allen den Handel betreffenden Maßnahmen verpflichtet. Diese Abweichungen sind jedoch nicht so erheblich, um das Zustandekommen des ganzen Gesetzes in Frage zu stellen. In Bezug auf die Wahlordnung hat die Regierungsvorlage die richtige Mitte gewälzt zwischen dem allgemeinen und dem Klassenwahlrecht, indem sie zwar als Norm das allgemeine Wahlrecht bestimmt, jedoch dem Ministerium die Befugnis vorbehält, für einzelne Wahlbezirke die Wahlberechtigten nach Maßgabe ihres jährlichen Einkommens zu wählen.

Zur Ergänzung des Berichts teilt **Dr. Violett** mit, daß die Frage, ob in Bezug auf die Beitragspflicht unter den ein Handelsgewerbe betreibenden Gesellschaften auch die Konsumvereine zu verstehen seien, eine Umfrage bei den preussischen Handelskammern veranlaßt habe. 65 Kammern hätten bejahend und 10 im entgegengesetzten Sinne geantwortet.

### 5. Nichtigstellung der Handelsregister.

**Dr. Violett** berichtet, daß die von sämtlichen Handels- und Gewerbevereinen auf Aenderung der Handelsregister gemachten Vorschläge nunmehr nach Amtsgerichtsbezirken geordnet und in drei Rubriken (Ertüchtigung, Eintragung und Wänderung von Firmen) zusammengestellt seien. Bei der Wichtigkeit der Sache sei eine möglichst schnelle Revision bei sämtlichen Amtsgerichten durch die Vermittlungsfähigkeit des Ministeriums in die Wege zu leiten. Die Versammlung beauftragt den Vorstand, das Ministerium zu eruchen, unter Berücksichtigung der vom Verbande der Handels- und Gewerbevereine unterbreiteten Vorschläge, eine baldige Revision zu veranlassen.

### 6. Begünstigung einer beim Staatsministerium wegen Zugehörigkeit zur Zwangsinnung eingelegten Beschwerde.

**Dr. Violett** berichtet, daß seitens des Vorstandes der Oldenburger Schneiderinnung, welche eine Zwangsinnung sei, der Begriff des Handwerks auch auf Großkaufleute, welche nebenbei die Anfertigung von Anzügen übernehmen, in der Weise ausgedehnt werde, daß dieselben zum Eintritt in die Zwangsinnung gezwungen würden. Ein von dieser Maßregel betroffenen Kaufmann hat sich nach erfolgloser beim Magistrat eingelegter Beschwerde beschwerdeführend an das Staatsministerium gewandt. Das Staatsministerium hat dem Verbandsvorsitzenden den Fall unter Überordnung der Akten zur Begünstigung überwiefen. Nach Ansicht des Referenten unterlag es keinem Zweifel, daß die Beschwerde gerechtfertigt sei. Es handle sich, so sieht **Dr. Violett** weiter aus, um einen gelehrten Kaufmann, der f. Zt. in Oldenburg einen Tuchhandel eröffnet habe, dann aber, da jetzt die Schneider selbst die Stoffe liefern, einen Zuschneider angestellt habe, um auch die Verarbeitung der bei ihm gekauften Stoffe selbst übernehmen

zu können. Der Vertrag mit dem Zuschneider ist derartig abgeschlossen, daß derselbe für die durch schlechte Ausführung der Arbeit entstehenden Kosten mit seinem Gehalt haftet. Die Arbeitsstellung ist somit so beschaffen, daß dem Beschwerdeführer nur der Gehalt und Verlust der Tücher, Wuschführung usw. obliegt. Es ist daher die vom Beschwerdeführer ausgesagte Uebernahme der gleichzeitigen Verarbeitung seiner Waren eine nicht handelsmäßige. Zugabe, die Tätigkeit sei eine handelsmäßige, so sei sie im vorliegenden Falle doch nur eine Nebenbeschäftigung, die Haupttätigkeit des Beschwerdeführers, der ja das Geschäftsbüreau gewahrt, sei die kaufmännische, darauf sei überhaupt das Gewicht im vorliegenden Falle zu legen, daß die Haupttätigkeit für die Entscheidung der Frage, ob Kaufmann ob Handwerker, maßgebend sein soll. Die Zugehörigkeit des Beschwerdeführers zu den Handwerkern und zur Zwangsinnung widerspreche dem Geist des Handelsgesetzes. Herr **Durhoff** konnte sich mit den Ausführungen des Referenten nicht so ganz einverstanden erklären. Es sei möglich, daß jemand, der kaufmännische und handelsmäßige Tätigkeit ausübe, sowohl zur Zwangsinnung als auch zur Handwerkerkammer gehören könne. Der Behauptung, daß nur der Hauptbetrieb maßgebend für die Zugehörigkeit zu einer oder der anderen Kammer sei, könne er nicht zustimmen. **Dr. Violett** erwidert, daß wohl Ausnahmefälle denkbar seien, aber in der Regel seien Vollkaufmann und Handwerker sich ausschließliche Begriffe. Herr **Gramberg** plüßigt hierin **Dr. Violett** bei; eine solche Teilung der Gewerbebetriebe gewissermaßen in zwei Hälften sei nicht möglich. Herr **Woh** bringt die Diskussion wieder auf den springenden Punkt zurück. Seines Erachtens sei der Beschwerdeführer nicht Handwerker. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung:

1) Das vom Ministerium eingedordnete Gutachten dahin zu beantworten, daß die Zugehörigkeit zur Zwangsinnung der Schneider zu verneinen sei.

2) Der Vorstand möge das Ministerium ersuchen, bei Entscheidung zweifelhafter Fälle, wo Handels- und Handwerkerbetriebe nebeneinander stattfinden, stets die Haupttätigkeit allein in Betracht zu ziehen, um die Zugehörigkeit Gewerbebetriebe zur Handels- und zur Handwerkerkammer und die damit verbundene Doppelbelastung thörichtlich zu vermeiden.

### 7. Befestigung der Konsumvereine.

**Kaufmann G. Müller** berichtet über eine Eingabe des Handels- und Gewerbevereins zu Oldenburg und des Schutzvereins. **Dr. Violett** berichtet: Der Vorstand hat die Unterstützung dieser Eingabe, an deren Zustandekommen er eifrig mitgearbeitet hat, durch Abgabe einer der rechtlichen Bedenken erdienten Eingabe an das Ministerium, zunächst aus tatsächlichen Gründen, aufgegeben, da ihm der Zeitpunkt nicht ausgenützt erschien in Hinsicht auf die augenblickliche Ueberlastung des Referenten im Ministerium. In Bezug auf die wissenschaftlichen Bedenken gegen die Heranziehung der Konsumvereine zu Ausgaben, welche man auch im Staatsministerium teilweise hege, bemerkt **Violett**, daß man zugeben wolle, daß Konsumvereine, da sie sich ja auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränken, kein Einkommen hätten und keinen Gewinn erzielen, und deshalb nicht besteuert werden dürften, selbst gegeben, daß die Dividenden dieser Vereine keinen Gewinn darstellten; doch könne dies dem Staat, falls er alle Bürger mit denselben Maßstäben messen wolle, nicht verwehrt werden, bei der Besteuerung vor den Konsumvereinen Halt zu machen. Der Staat erhebe die Steuern nach der Leistungsfähigkeit seiner Bürger; ein Ertragsmittel der Leistungsfähigkeit sei das Einkommen. Die Konsumvereine müßten doch ihre Leistungsfähigkeit zeigen, und deshalb seien sie zu den Ausgaben heranzuziehen. Herr **Gramberg** fügt noch hinzu, daß diese ungleiche Belastung der selbständigen Händler und der Konsumvereine schließlich von den Konsumenten zu tragen sei. Er sei dafür, daß seitens des Verbandes eine Eingabe an das Ministerium gemacht werde; dem stimme **Konul** **Wahlstedt** zu; desgleichen Herr **Kaufmann** **Woh**. Es wurde daher beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, eine die Petitionen des Handels- und Gewerbevereins und des Schutzvereins unterstützende Eingabe an das Ministerium zu machen. Schluß der Sitzung um 2¼ Uhr.

## Deutscher Reichstag.

122. Sitzung vom Donnerstag, den 14. Dezember.

Im Bundesratsstiche: Reichskanzler **Fürst** **Schönlank**, Graf v. **Radowski**, Graf v. **Bülow**, **Trapp**, v. **Thielen** und v. **Thielmann**.

Die erste Lesung des

### Staats

wird fortgesetzt.

**Minister v. Thielen:** Herr v. **Kardoff** soll gesten von unsäglich preussischen Wasserbautechnikern gesprochen haben. Diese durch nichts begründete Beleidigung ist bereits vom Vizepräsidenten des hohen Hauses zurückgewiesen worden. Ich muß dem aber noch hinzufügen, daß die preussischen Wasserbaubeamten sich so allgemeiner Anerkennung im In- und Auslande erfreuen, daß diese durch den Anspruch des Herrn v. **Kardoff** in keiner Weise beeinträchtigt werden kann. Herr v. **Kardoff** hat auch von der technischen Unmöglichkeit gesprochen, den Mittelaltarlana mit Wasser zu füllen. Er zeigt damit nur entweder, daß er die Begründung der Kanalvorlage nicht gelesen hat, oder daß er die Begründung aus Mangel jeder technischen Kenntnis nicht verstanden hat. Ich werde mich mit Herrn v. **Kardoff** im preussischen Landtage auseinandersetzen, weil ihm da der Beweis geführt werden wird, daß der Kanal genügend Wasser erhalten kann. (Weißall.)

**Abg. Richter** (fr. W.): Was Herr v. **Kardoff** gesten gesagt hat, waren mehr Beleidigungen, als daß es von dem Haupte ernst genommen worden wäre. Die Wasser müssen doch sehr hoch gehen, daß sich sogar Herr v. **Miquel** hier eingefunden und ausgesprochen hat. Von Zeit zu Zeit sehen wir Herrn v. **Miquel** hier ganz gerne, nur ist es schade, daß er gestern nicht noch etwas länger geblieben ist, er hätte dann auf das Antwort geben können, was Herr v. **Kardoff** über die verfassungswidrige Maßregelung von Landräten gesagt hat. Herr v. **Kardoff** meinte freilich, Genaueres wisse man darüber nicht. Wenn Herr v. **Kardoff** ein Ministermann wäre, hätte er auch sagen können: „Wah! weiß es besser.“ Man kann aber auch sagen: „Wah! weiß es besser.“ (Geisterl.) Herr v. **Kardoff** hat auch von der hamburger Rede des Kaisers gesprochen und nicht gewollt, daß man darüber reden. Aber wenn der Monarch von seiner Redefreiheit in solcher Weise Gebrauch macht, dann haben auch wir das Recht und die Pflicht dazu. Wie Du mir, so ich Dir; wie es in den Wald hineinfallt, ist schallt es herab. Gegen solche Beleidigungen, als ob wir das Wohl des Ganzen dem Parteinteresse unterordnen,

bedarf es nicht erst des Märrerfolges, um solche Beschuldigungen abzuwehren, es ist einfach Pflicht der Selbsthaltung. Wenn ein Privatmann solche Beschuldigungen ausspricht, so sind wir zu vornehm dazu, darauf zu antworten. Wenn aber das von solcher Stelle geschieht, dann ist es unsere Pflicht, zu antworten. Etwas muß ich den tatsächlichen Ausführungen des Herrn Lieber noch hinzufügen. Was ist denn eigentlich in den ersten acht Jahren seit dem Jahre 1888 abgelaufen an Schiffen? Nur zwei Küstenpanzerschiffe; aber die Regierung selber hat ja inzwischen den Weiterbau dieser Schiffe abgelaßt, weil sich bald herausstellte, daß diese den Erwartungen nicht entsprechen werden. Jetzt sollen sogar die Küstenpanzerschiffe ganz beseitigt werden; also die Regierung selber hat diese Schiffe nicht mehr als zweckmäßig erachtet. Und haben wir denn diese beiden Schiffe seiner Zeit abgelaßt aus mangelndem Interesse für das Wohl des Ganzen? Nein, die Abhaltung ist erfolgt gerade in einem Jahre, wo große Steuererhöhungen dieserhalb notwendig erschienen. Gerade wir wollten auch hier beim Schiffbau eine Unterordnung unter das Wohl des Ganzen. Ein verantwortlicher Minister — Herr Hofenlohe will ja die Verantwortlichkeit für alles tragen — hätte es bei der Verantwortlichkeit des Monarchen solche Behauptungen öffentlich ange stellt werden, die der Wirklichkeit nicht entsprechen. Herr v. Miquel vertritt die Meinung, der Monarch bedürft seiner Ratgeber. Ich dachte doch, gerade dieses Wortmännchen in Hamburg, das in Marinefragen solche Behauptungen auf gestellt werden konnten, beweise das Gegenteil. (Verhastete Bravour.) Graf Pofadowski sprach von der Übernahme der Verantwortlichkeit für alle Neben des Kaisers; aber dann muß doch wirklich erst einer gefunden sein, der die Verantwortung übernimmt. (Bravo!) Die ganze Zeit, wie die Flottenvorlage vorbereitet ist, ist so eigentümlich und so charakteristisch für unser ganzes Regierungssystem, daß ich es mir nicht versagen kann, auf Einzelheiten einzugehen. Obwohl die „N. A. Z.“ ursprünglich berichtet hat, ein Flottengesetz werde nicht vorgelegt werden, reiste Herr Tirpitz nach Wiesbaden; ein Minister reist dem andern nach, und schließlich muß immer ein Minister dem andern nachreisen, wenn die Regierung erreicht werden soll. (Seitertzeit.) Wir haben gleichsam eine Regierung im Umherziehen. (Verhastete Seitertzeit.) Redner kritisiert dann die Methode der Flottenagitation. Solche Vorlage müsse nach eingehenden Beratungen der Minister festgestellt werden, aber nicht nach Tirpitzreden. Die Minister sind nicht bloß dazu da, nur durch ihre Unterdrückungen zu beglaubigen, was der Monarch will. Wenn ich nun von meiner Stellung aus als Parteimann sprechen wollte, so müßte ich meine Genehmigung darüber aussprechen, daß es so gekommen ist, wie ich 1898 vorausgesagt habe. Sie glaubten damals auf Jahre hinaus Ruhe zu haben vor anderen neuen Marinefragen, und was sehen wir jetzt? Die Marinefrage beherstigt abermals die gesamte Debatte. Weiter schildert Redner, wie der Flottenpaktall losgegangen ist in den von Schweinburg, Heßler — lauter Freunden des Herrn v. Miquel — herbeigeführten Degenen, und dieses Spiel habe man dann genant „Vollversammlung“. (Seitertzeit.) Herr von Bismarck meint, die Sache liege sich leicht machen. Ja, er ist eben in den günstigsten Jahren in sein Amt gekommen, er kennt nicht die Schwierigkeiten, denn seine Vorgesetzte ist auf eine fortgesetzte Steigerung der Einnahmen begründet. Der neueste Entwurf der Reichseinnahmen über sieben Monate weist bei Zinsen und Verbrauchssteuern nur eine halbe Million mehr gegen das Vorjahr auf. Da waren doch die Ausweise in den letzten Jahren weit günstiger. Glauben Sie doch nicht, daß der Wohlstand und die Macht nur abhängen von der Zahl der Schiffe, und daß dagegen alles zurücktreten müsse! Noch viele andere Bedürfnisse erfordern Berücksichtigung. Unsere Ausgaben zu Land und zu Wasser haben sich enorm gesteigert, und dazu kommt noch die Steigerung der Ausgaben für die Kolonien! Kaufschon, der berühmte Teufel „an der Sonne“, kommt uns doch etwas teuer zu stehen. Und wie haben sich für die anderen Kolonien die Ausgaben allein in der kurzen Zeit, seit Herr v. Bismarck im Amt ist, vermehrt! Redner beleuchtet die Eisenbahnprojekte in Ostpreußen und kommt dann auf die Flottenfrage zurück. Im Abgeordnetenhaus hat Herr v. Miquel Jahre lang einhergejammert wegen notwendiger neuer Steuern, und hier sollen wir nun das Geld in Schöpfeln ausgeben. Die Flottenbegeisterten sollten doch wenigstens sich selber besteuern. Statt dessen sieht man, wie alles hindrängt auf eine Getreideerhöhung. Es war sehr merkwürdig, wie an demselben Abend, wo die „N. A. Zg.“ den Flottenplan veröffentlichte, Herr Schweinburg in seinen „Welt. Pol. Nachr.“ einen Finanzplan entwarf. Sicher ist, daß eine starke Erhöhung besteht nach Erhöhung der Getreidezölle, zur Artvermehrung. Auf diese Konsequenz des Flottengesetzes machte ich schon jetzt alle diejenigen aufmerksam, welche etwas dem Getreide zuzimmern möchten. Zwecklos wird dadurch auch die Erneuerung der Handelsverträge erschwert werden. Und nun die Bindung. Herr Tirpitz hat Erklärungen abgegeben, die sich in Widersprüchen bewegen, und in die er sich immer mehr hineingerätet hat. Dachte Herr Tirpitz vor zwei Jahren gesagt, was, wie er jetzt behauptet, er damals gesagt haben will, so hätte ein jeder gewußt, daß die damalige Bindung nur eine ganz einseitige war. Und wenn soll man bei solchen Erklärungen des Herrn noch glauben? Herr Tirpitz hätte am Montag sagen sollen: „Ich glaube, ich habe 1898 so gesprochen, wie mir befohlen, und ich spreche jetzt, wie mir befohlen worden ist. Ich feuerte damals die und feuere heute noch.“ (Stürmische Seitertzeit.) Auch seine Veranlassungen der Baukosten haben sich auf nicht ausreichend erwiesen. Es ist gar kein Verlaß auf seine Erklärungen. Herr v. Bismarck tirnte seine Worte sehr hoch empor. Man glaubte, er hätte etwas gesagt und deshalb wollte man erst am Montag das Stenogramm sehen. Aber wie man näher zusah, hatte er nichts gesagt. (Stürmische Seitertzeit.) Es war nur eine Flottenrede. Die letzten zwei Jahre sollen etwas gezeigt haben. Dann, dachte man, werde etwas Besonderes kommen. Aber nein, er sprach von vergangenen Jahrhunderten, und was da alles an Machtverhältnissen geschehen ist. Bis ins 16. Jahrhundert ging der Staatssekretär zurück. Weshalb nicht noch weiter? Am Ende ist das Flottengesetz die notwendige Konsequenz der Völkerveränderung. (Stürmische Seitertzeit.) Und weshalb konnte nicht auch auf noch zurückgegangen werden? Was wäre aus noch geworden ohne seine Flotte? (Stürmische Seitertzeit.) Herr von Bismarck hat auch auf den spanisch-amerikanischen Krieg hingewiesen. Nun, gerade der Fall Spanien leidet doch nur:

kein Land soll größere Kolonien haben, als es der Volkskraft im eigenen Lande entspricht. Die Lösung der Samoafrage ferner bedeutet doch für uns eine Entlastung, denn dann brauchen wir dort nicht mehr so viel Schiffe. Und was den Krieg in Ostafrika betrifft, so hat man den Gesamteindruck, daß man die Kolonial- und Seemacht Englands weit überdacht hat. Im Uebrigen bestehen gerade zwischen England und Deutschland nur höchst wenig gegen sätzliche Interessen, dagegen viele Interessen, die sich decken. Das Beispiel, das auf 15 oder 16 Jahre hinaus in solcher Weise vorgezogen werden soll, ist ganz neu. Es heißt das geradezu im Voraus alle alarmieren, einen Wettlauf nicht bei Seite stehen, um etwas dem Kunden abzubekommen. Ja Kunden! (Stürmische Seitertzeit.) Was noch übrig ist an Kolonien, das sind ja doch nur Krümel. Die Kolonien sollen eine Stütze für unsern Handel sein. Nun, diese Kolonien wollen vielmehr selber gestützt sein; sie lösen uns jährlich mehr, als unser Handel mit ihnen wert ist. Mit den 17 Millionen, die wir für die Karolinen Inseln bezahlt haben, haben wir überdies nur die Preisaufschlagungen zuzüglich der nur einen unzulässigen Größenmaß, einen Chauvinismus, der verlangt, daß überall, wo in der Welt etwas los ist und ein Unrecht geschieht, Deutschland mit gepanzerter Faust dreinschreit! Ich wünsche, Herr v. Bismarck hätte nicht das Wort gesprochen: „Deutschland wolle lieber Hammer sein als Amboss.“ Deutschland wird niemals wieder Amboss werden, aber es soll auch nicht Hammer sein. Deutschland hat nicht den Beruf, darauf loszukommen und die Welt zu gestalten, wie es uns erwidert ist. Die Volksvertretung hat die Aufgabe, darüber zu wachen, daß auch verschiedene Interessen eine gleiche Berücksichtigung finden, daß nicht ein einziges Interesse in seiner Bedeutung einseitig emporgehoben wird. Das ist die Pflicht der Volksvertretung auch gegenüber der hamburger Rede. Herr v. Miquel sprach von einem Uebermaß der Kritik im Reichstage und wünscht, der Reichstag solle geschlossen hinter der Regierung stehen. Das ist aber die Verpflichtung nicht der Volksvertretung, sondern die Pflicht eines Völkereigenen. (Stürmische Seitertzeit.) Und hat nicht auch Herr Bismarck in seinen Memoiren seine Verantwortung vor Gott auch dem Monarchen gegenüber herangezogen? Wenn dem Reichstage Parteimeinungen vorgebracht worden ist, ja, hat nicht Herr Bismarck alles gethan, um möglichst viel Fraktionen vor sich zu haben, und zwar, weil es ihm leichter schien, mit möglichst vielen kleinen Fraktionen zu regieren, als mit geschlossenen großen Parteien? Ohne die Parteikämpfe würde auch das öffentliche Leben im Reichstage verderben. Redner schildert nochmals die Flottenagitation: Geschäftspatriotismus auf der einen Seite, Völkerei auf der andern Seite. Alles hat man zum Flottenverein gepreßt, vom Reichstagspräsidenten bis zum Kellner des Eisenbahnrestaurants; und gar Landväter, denen man erst kurz vorher gesagt habe, daß sie keine selbständige Meinung haben dürften, sollen anderen Leuten ihre Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Flottengesetzes beibringen. Den Völkerei feiert das Marineamt, das Mittel für alle Flugblätter und für die Kreisblätter liefert. Herr Hollmann war dazu zu vornehm. Das alles ist freilich schon einmal dagewesen, im Jahre 1887 beim Septennat; nun ist die Sache vom Lande auf das Wasser übergesetzt. (Seitertzeit.) Das Allerhöchste sei es, daß die kaiserliche Standarte und die anderer Fürsten in diese Agitation hineingezogen sind. Je öfter so etwas geschieht, desto mehr wird das Volk dadurch abgempft, und desto weniger ist es bei einem wirklichen Appell bereit, zu helfen, wenn es sich einmal als notwendig herausstellt. Der Regierung ist gestern von zwei Seiten eine Abgabe zu teil geworden. Wir von der Linken können einer Regierung, die so sprunghaft herumfährt und die von unselbständigen Ministern geleitet wird, kein Vertrauensvotum entgegenbringen. Die auswärtige Politik des Fürsten Bismarck haben wir im Wesentlichen gebilligt. Die heutige auswärtige Politik ist zu impulsiv, und ich will nicht sagen, zu phantastisch, aber zu phantastisch, und daß wir ihr ein besonderes Vertrauen entgegenbringen können. (Verhastete Seitertzeit.)

Wahrheitsliebender Bundesratsvollständiger Graf **Verdenfeld** stellt gegenüber den Behauptungen des Abg. von Kardorff fest, daß bei der Vorbereitung der Flottenvorlage durchaus kein Gegen die Bundesregierungen vorzugehen sei. Ihnen sei von der preussischen Regierung die Vorlage und das Material der Vorlage mitgeteilt worden, aus welchen ein eigenes Urteil genommen werden konnte.

Staatssekretär **Tirpitz**: Der bekannte Artikel der „N. A. Z.“ ist erlogen im Einverständnis mit dem Reichstanzler, und das Feld nicht durch vorzeitige Agitationen verunreinigen zu lassen. Wenn der Abg. Richter behauptet, ich hätte die Vorlage vor zwei Jahren als den Schlüssel der Flottenvermehrung bezeichnet, so ist diese Behauptung unrichtig. Niemand, auch Abg. Richter nicht, hat die Vorlage von 1897 so aufgefaßt, als ob damit für alle oder auch nur für absehbare Zeit die Flottenfrage endgültig festgelegt worden sein soll. Ueberhaupt schlägt Herr Abg. Richter meine persönliche Thätigkeit zu Gunsten der Flottenvermehrung zu hoch an. Aber solange Herr Richter nach seiner Weise über die vitalsten Fragen urteilt, solange werde ich es als mein gutes Recht betrachten, diese Fragen nach meiner Weise zu erörtern. (Bravo! rechts.)

Abg. **Richter** (fr. Ber.) wünscht zwar grundsätzlich, daß Reden des Kaisers nicht in die Debatte gezogen würden, allein jetzt lasse sich das Prinzip umso weniger aufrecht erhalten, als sogar Herr Bismarck gerade daselbe gemacht habe. Uns können die Reden des Kaisers nicht abhalten, die Dinge ruhig zu beurteilen und nach dem Willen des Volkes darüber zu entscheiden. Dinge, die das Volk nicht will, können nicht durchgeführt werden, auch dann nicht, wenn man sie an der höchsten Stelle wünscht. Das hat das Schicksal der Zuchthausvorlage bewiesen. Uebrigens ist der Liberalismus kein Gegenstand gegen ein starkes Heer und eine starke Flotte, das wird sich auch in der künftigen Vorlage zeigen. Fragen der Landesverteidigung sollen überhaupt keine Parteifragen sein. Sodann geht Redner auf die Beamtenmaßregelungen ein. Heute geschieht den Konservativen daselbe, was vor zwanzig Jahren hochachtbaren liberalen Männern geschehen ist. Wählen Sie also keine Abhängigen, oder be-

seitigen Sie deren passives Wahlrecht. Die Abgabe der Konservativen an den Reichstanzler ist das Auffallendste, was bisher in dieser Form gegen die Regierung geleistet worden ist. Redner meint, daß dies auf die Thätigkeit des Bundes der Landwirte zurückzuführen sei. Alles ipse sich bei den Agrariern dahin zu: Fort mit diesem Reichstanzler! Sie auf der rechten Seite wollten dem Reichstanzler dankbar sein für die Abgabe, welche er mit Ihren Agitationen seit Jahren gehabt hat. In Bezug auf die Finanzlage haben die Konservativen nicht Recht behalten. Bei der letzten Flottenvermehrung veränderte man ein Defizit, die Finanzlage ist heute noch eine günstige, alle Schwarzseherer waren falsch. Die Prüfung der Flottenvorlage behalte er sich vor. Im Seereferat seien bedeutende technische Veränderungen vorgegangen, ebenso hätten sich im Weltverkehr bedeutende Veränderungen vollzogen. Dies müsse alles bei der Flottenvorlage in Berücksichtigung gezogen werden.

Abg. Dr. **Hoffe** (Wund der Landw.): Nach unseren Nachrichten aus dem Lande geht dort das Vertrauen zur Regierung den Bankrott an. Wo sind denn die Vertreter, die der Reichstanzler zum Wohl der Landwirtschaft zu Stande gebracht hat? Man sagt, der Reichstanzler habe zur Ausführung unserer Wünsche die Kräfte verloren. Wie im Landtage den Beamten gegenüber, scheint die Auslegung des Verantwortlichkeitsartikels der Reichsverfassung dahin zu gehen, die Verantwortlichkeit für eliminiert zu erachten.

Vizepräsident **Schmidt-Oberfeld**: Sie dürfen dem Reichstanzler nicht unterstehen, daß er einen Verfassungsparagraphen als eliminiert betrachte.

Abg. **Hoffe**: Unter den Vertretern der Regierung giebt es keine Individualität, alles ist Kaufschiff, die sich von jedem meien und formen läßt. (Beifall rechts.) Die Flottenbewegung ist künstlich gemacht. Am besten sorgen wir für Erhaltung der Wehrkraft, wenn wir den Bauernstand stärken. Redner verweist dabei auf Transvaal.

Staatssekretär **Graf v. Pofadowski**: Der Vergleich Deutschlands mit dem Lande, wo die tapere Völk der Vuren um seine Freiheit ringt, ist doch etwas nicht hergeholt. Von mir ist bekannt, daß ich ein aufrichtiger, warmer Freund der Landwirtschaft bin. Wir können die Landwirtschaft aus politischen und sozialen Gründen absolut nicht entbehren; ich habe aber schon öfter hervorgehoben, daß die Vertreter dieser Interessen in weniger scharfer Weise den übrigen Interessen entgegenzutreten sollten; sie werden dabei ihre Interessen besser fördern. Bezüglich der Angriffe auf den Herrn Reichstanzler erinnere ich nur daran, daß das Brandwein- und das Zudergezeß geschaffen worden sind, die doch beide der Landwirtschaft nicht zum Schaden gereichen. Ueber die Kommission, die mit Amerika zusammen eingeleitet werden soll, kann ich heute keine Mitteilungen machen. Ich bedaure, daß zwischen Amerika und uns noch nichts zu Stande gekommen ist; das gewaltige Land sucht sich immer mehr gegen europäisch; Substrate abzuheben. Auf der andern Seite sucht England den Produkten des Mutterlandes in den Kolonien eine bessere Behandlung zu verschaffen, als anderen Produkten. Wenn Amerika und England uns in ihren Gebieten vom Weltmarkt ausschließen, was bleibt dann noch von der Welt übrig? Das unter diesen Umständen der Wunsch regt wird, wir möchten auf dem noch verbleibenden Teil des Erdalles mit besonderer Kraft auftreten können, ist begreiflich; das ist die Ursache, daß im deutschen Volke die Sehnsucht nach einer stärkeren Flotte erwacht ist. Die Mehrheit erkennt diese Verpflichtung an, die Deutschland mit der fortgesetzten Steigerung seines Exports und der Vergrößerung seines Kolonialbesitzes übernimmt. Wenn aber die Mehrheit des Volkes und die Regierung der Ansicht ist, ein solcher Schritt nach vornwärts muß gethan werden, so müssen auch die Mittel dafür bereitwillig werden. (Beifall.)

Minister **Zielen**: Die Landwirtschaft glaubt, sie sei ganz allein auf der Welt, alles andere müsse dagegen zurücktreten. (Verhasteter Widerspruch rechts.) Dafür ist der Zudertarif für den russischen Zuder ein schlagendes Beispiel. Ich werde immer bestrebt sein und halte es auch für die Pflicht der Regierung der Landwirtschaft in ihren schweren Zeiten beizustehen, aber ich kann nur wiederholen, daß sie auf diesem Gebiete nicht allein ist, sondern daß noch andere wirtschaftliche Interessen berücksichtigt werden müssen. (Verhasteter Beifall links.)

Herr **Frede v. Sodenberg** (Welfe) spricht seine Freude über die Aufhebung des Verbindungsverbotes aus, erblickt aber in der Flottenvorlage einen Widerspruch gegen die Friedenspolitik, die der russische Kaiser mit der hanger Konferenz habe einleiten wollen, und eine Gefahr für das deutsche Vaterland.

Abg. **Graf Aindowitow** (konf.) bemerkt, die Erklärung des Grafen Rimburg sollte nicht die Stellung des Herrn Reichstanzlers erschüttern; das Recht, solche Veränderungen vorzunehmen, siehe nur der Krone zu. Sie habe nur zeigen wollen, daß die Konferenzen in wichtigen unpolitischen Fragen mit dem Reichstanzler nicht derselben Meinung seien. (Seitertzeit.)

Abg. Dr. **Hoffe** (nat. lib.): Wir fangen erst jetzt an, in den Parlamenten auch die ausländische Politik zu besprechen. Die bisherige Zurückhaltung ist eine Nachwirkung der Rede Bismarcks. Abg. Richter sprach etwas von wohen Pferde und von den Flottenprofessoren. Nun, ich bin der Meinung, daß es doch nicht Serwitismus ist, wenn Professoren dann auch agitatorisch auftreten, wenn sie es für ihre patriotische Pflicht halten. Auch Graf Bismarck sprach von den Deuten, die bei der Studierlampe vor der Landkarte mit der Cigarre im Munde sitzen und Weltpolitik machen. Wer er gemeint hat, weiß ich nicht (Seitertzeit) mich jedenfalls nicht, denn ich bin Nichtraucher (große Seitertzeit.) Ich hatte mir eine Beleuchtung unserer Kolonialgeschichte vorgenommen, verachte aber heute darauf und möchte nur auf die westamerikaner Landbesitzungen eingehen. Nach längeren Ausführungen darüber schließt der Redner: Meine alldeutschen Freunde haben sich für ihre Flottenpropaganda viel Hohn und Spott gefallen lassen müssen, wir begreifen daher die Vorlage mit besonderer Freude. Wir freuen uns auch darüber, daß eine Weltpolitik inaugurirt werden soll.

Kolonialdirektor **Dr. v. Dinkler**: Bezüglich der Konzeptionen in Westamerika glaube ich trotz des Widerstreits der Meinungen das Richtige getroffen zu haben.

Auf heutige Angriffe des Abg. **Arndt** (konf.) auf die Regierung behält sich Staatssekretär **Graf Pofadowski** die Antwort auf geschäftlich geeigneter Zeit vor.

Darauf vertagt sich das Haus bis 9. Januar 1900.

# Gänzl. Ausverkauf in Spielwaren.

## Heinr. Hitzegrad, Achternstr. 34.

Der Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt, daran zu erinnern, daß alle Defnungen, welche in Eisflächen gemacht werden, durch deutliche Zeichen zur Warnung vor Annäherung zu vernehmen sind.  
Geschieht dies nicht, so werden hohe Strafen gemäß § 45 des Forst- und Feldpolizeigesetzes oder des § 367, Ziffer 12 des Strafgesetzbuches erkannt werden.  
Oldenburg, 11. Dezember 1899.  
Stadtmagistrat.  
Roggemann.

### Berzliche Bitte.

Im Hinblick auf den kommenden Winter richtet die Gemeindefürsorge in Oldenburg auch in diesem Jahre an die geehrten Herrschaften die berzliche Bitte, abgelegte Kleidungsstücke, Unterzeuge, Strümpfe, Stiefel und dergl. in der Kinderbewahrschule zu Oldenburg, Clappenburgerstraße 77, abgeben zu wollen.

Technikum Limbach's.  
Maschinenbau, Elektrotechnik,  
Hoch- und Tiefbau,  
Staatliche Aufsicht.  
Prof. Kottmann.

### Weintrauben, Apfelsinen.

Citronen, Feigen, Datteln, Kirschmandeln, Traubenrosinen, Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Kokosnüsse empf.  
D. G. Lampe.

### Geräucherte Aale.

à Stück 20 Pfg. bis 3 Mk. empf.  
D. G. Lampe.

Kleiner Sprott, Häklinge, Sardinen, Anchovis, Rollmöpfe, Sardellen, Appetitbrot, marinierte Serringe, empf.  
D. G. Lampe.

### Bommerische Gänsebrust.

Cervelatwurst, Hockwurst, Corned Beef, Nagelholz empf.  
D. G. Lampe.

### Edamer Käse

feinster Qualität empf.  
D. G. Lampe.

### Apfelsinen

à Stück 5, 8 und 10 Pfg., bei Dsd. billiger, empf.  
D. G. Lampe.

Oldenburg. In dem am  
**Sonnabend,**  
den 16. Dezbr. d. J.,  
nachm. 3 Uhr,  
beim Wirt Senjes, Artillerieweg,  
fallfindenden Verkauf kommt noch  
1 fast neue Zugrolle  
mit zum Verkauf.  
D. Schwarting, Ewersten.

### z. Weihnachtsfeier

lange, halblange und kurze Weifen, Spazierstöcke vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, Cigarrenspitzen in allen möglichen Ausführungen usw. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

### Wilh. v. Häfen,

Echtingstraße 18.  
Wer schnell und billig Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Wankenspost“ in Ehligen.

### Zwischenahn.

Größte Sonntag, den 17. d. M., meine  
**Weihnachts-Ausstellung.**  
**Joh. Eilers,**  
Bäcker.

Feder kann billig kaufen.  
Alle Reste des Japan-China-Lagers, als Tassen, Service, Tassen, Keller, Theetöpfe, Schmuck u. and. Kästen, Dekorationen, Fächer, sollen b. Weihnachten zu jedem Preise fort.  
Wagner, Saarenstr. 29, 2. Etg.

### Wohnungen.

Zu verm. frdl. Logis. Saarenstr. 48a.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.  
Anzuleihen gesucht zum 1. Mai 2000 M. von prompt. Zinszahler.  
Off. u. R. R. an die Exp. d. Bl.  
Zwischenahn. Anzuleihen gesucht auf sofort oder später 2400 M., 3000 M., 5000 M. und 20.000 M. gegen durchaus sichere Hypotheken von promptem Zinszahlern.  
D. D. Oltmanns.

### Balancen und Stellen-gesuche.

Suche auf sofort eine gewandte Kinderfrau oder älteres Mädchen bei zwei Kindern in der Nähe von Oldenburg.  
Suche umständehalber auf sofort für ein gewandtes Mädchen im Alter von 25 Jahren Stellung in gutem herrschaftlichen Hause für die Küche und Hausarbeit mit sehr guten Zeugnissen.  
Suche für junge Mädchen, die in allem geschäftl. sind und keine Arbeit scheuen, Stellung sogleich um sogleich auf sofort oder später.  
Suche für eine Großmagd, die gut kochen kann, Stellung auf sofort, sowie für einen Großknecht für größere Landwirtschaft.  
Suche zum 1. Jan. ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus bei einer Dame.  
Suche auf sofort einen gewandten Bäcker sowie Müllergehilfen.  
Suche junge Mädchen, die gründlich das Frisieren erlernen wollen.  
Suche zwei Mädchen in herrschaftliche Häuser, Köchin u. Hausmädchen nach Holland, hoher Lohn, fr. Reise, angenehme Stelle.  
Zu vermieten mehrere Wohnungen im Preise von 300 bis 600 M., sowie möblierte Wohnungen billig.  
Suche für Mädchen Beschäftigung für den ganzen Tag oder auf Stunden sowie für Wäschrinnen.  
Suche zu Ende Dezember oder Januar Stellung für eine kräftige gesunde Amme.  
Suche für Hamburg gesunde kräft. Ammen, Lohn 120 Thaler und Ummengung.

Frau Kense, Steinweg 4.  
Agenturgeschäft, bestens eingeführt, wünscht eine hiesige, erste Weinrothhandlung zu vertreten. Gest. Offerten unter S. S. 1100 an an die Am. Exped. von F. Witter hier selbst.  
Frl. Wewe. Auf Mai oder Oftern ein Lehrling unter guten Bedingungen.  
D. Bunjes, Stellmachermeister.

### Zwischenahn.

Meine diesjährige  
**Weihnachts-Ausstellung**  
bietet die reichhaltigste Auswahl zu billigt gestellten Preisen.  
An den beiden nächsten Sonntagen ist mein Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet.  
**F. D. Gleimius.**

### „Ecce Homo“

Aquarellproduktion unter Glas und in 10 cm breitem, eleganten Goldrahmen montiert, 60 Mark, auch in monatlichen Abzahlungen von 5 Mark.  
**H. Hintzens Buchhandlung.**  
Cornelius Bode.

### Vergrößerungsgläser, Stereoscope, Symphonions, Hausapotheken

zu herabgesetzten Preisen.  
**H. Hintzens Buchhandlung.**  
Cornelius Bode.

### A. Pehl & Sohn,

Hof- u. Fabrik, Staarnstr. 26  
empfehlen ihr  
großes Lager seiner Filz-, Seiden- u. Mechanikhüte von den billigsten bis zu den feinsten.  
Uniform- u. Livreehüte werden in kürzester Zeit in eigener Werkstatt angefertigt.

### Delgemälde.

Eine größere Anzahl hübscher Delgemälde: Seestücke, Landschaften, Genre- und Sport-Motive in eleganten Rahmen von 30 Mk. an.  
Kupferstiche, Gravuren u. Buntdrucke in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.  
Außerdem bringe meine hochmodernen Papier-Ausstattungen u. Phantastik-Kalender in empfehlende Erinnerung.  
**S. L. Landsberg.**

### Spar- und Darlehnskasse,

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu Zwischenahn.  
Für Einlagen vergüten wir bis auf weiteres 4% Zinsen. Gelder werden in jeder Höhe von 1 M. an angenommen. Auch von Nichtmitgliedern.  
Der Vorstand.

Ich suche zu Oftern für meine Eisenhandlung einen  
**Lehrling.**  
Vervollständigung im Hause.  
Franz Brandorf.  
Zwischenahn. Ich suche auf sofort oder zum 1. Januar 1900 einen gewandten Schneider, der selbstständig arbeiten kann.  
D. D. Oltmanns, Rechnungsführer u. Rechnungsführer.

Dienstfede. Gesucht auf sofort od. zum 1. Mai ein kleiner Knecht von 14-16 Jahren. D. Rosenbohm.  
Auf gleich, 1. Februar od. 1. Mai ein zuverl. Knecht gesucht, der selbst ein. best. Landwirtschaft vorziehen kann. Off. u. R. R. an die Exp. d. Bl. erb.  
Gehültermühle bei Jaderberg. Suche auf nächsten Mai einen durchaus werberfähigen ersten Müllergehilfen.  
M. Deltjen.  
Gesucht zum 1. Jan. ein geb. j. Mädchen zur Gesellschaft u. Stütze schließt um sogl. Näh. Auguststr. 28.  
Zu vermieten auf gleich oder 1. Mai das an der Staarnstraße Nr. 25 belogene

### Haus,

welches außer Wohnräumen auch einen kl. Laden enthält. M. G. Gehrels.  
Gesucht um sogl. Näh. Auguststr. 28.  
Zu vermieten auf gleich oder 1. Mai das an der Staarnstraße Nr. 25 belogene  
**junges Mädchen,**  
am liebsten vom Lande, für einen h. bürgerlichen Haushalt gegen Salär. Näheres Milchbrunnweg 9.

### Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

#### Arbeiter-Turnverein.

Oldenburg.  
Ohne Konkurrenz.  
Am Sonntag, den 17. Dezember:  
Grosser  
**Gesellschafts-Abend**  
im Vereinshaus, Kellenstr., bestehend in turnerischen Aufführungen, Vorträgen, Theater u. Geselligkeit!  
Interessant! Entree 30 P., Anfang präzis 6 Uhr. Turner und Turnfreundin werden freundlichst eingeladen.

### Zweeltbäcker Gesang-Verein „Frohsinn.“

#### Sänger-Ball

am Sonntag, den 7. Januar, bei G. Harms. Anfang 5 Uhr. Es ladet freundl. ein Der Vorstand.

### Zwischenahn.

Sonntag, den 17. d. Mts.;  
Großes  
**Bier-Konzert.**  
Entree frei.  
Dazu ladet freundlichst ein  
**Joh. Eilers.**

### Krieger-Verein in Djen.

Zur Beteiligung an der Vereidigung unseres verehrten Kameraden Tischlermeister Heinrich Garrels in Wetzendorf veranlassen sich die Mitglieder am Montag, den 18. d. Mts., nachm. 2 Uhr, beim Trauerhause. Vereinsausgaben sind anzulegen.  
Der Vorstand.

### Oldenburgische Landw. = Gesellschaft, Abt. Ammerland.

Am Sonntag, den 17. Dezember, nachmittags 4 Uhr:  
**Versammlung**  
in Zwischenahn.  
1. Vortrag des Hrn. Schulvorsetzers Hofe über: „Die Vieh- u. Schädlinge und Nützlinge.“  
2. Landbestreuer betreffend.  
3. Einrichtung eines Frangokastens.  
4. Sonstiges u. freie Vorträge.  
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Bujich, für den Inseratenteil: F. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg





Als passende  
**Weihnachts-Geschenke**

empfehle  
in großer Auswahl zu billigen Preisen:

**Waschmaschinen**

aus Eichenholz, bestbewährte Systeme,

**Wringmaschinen,**

**Torf- und Kohlenkasten**

in jeder Preislage,  
mit und ohne Deckel,  
Ofenvorsetzer,

Ofenschirme, Feuergeräte,

Grundröhren-, Herbröhren-, Laubjäge- und Werkzeugkasten,

Laubsäge-Holz,

Wärmflaschen, Feuerhaken, Wärmsteine, Petroleum-Maschinen,  
Plätteisen, Brotschneidemaschinen,

**Zeugrollen,**

Matten u. Bürstenwaren,

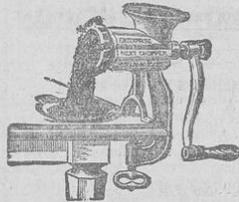
Familien- u. Tafelwaagen, Tischmesser u. Gabeln,

**Fleischhack-  
maschinen,**

Kinder-Kochherde

in eleganter u. stibler Ausführung,

Lannenbaumfüße, Lannenbaumlichte.



**J. G. Ahlrichs,**

Inh.: Ed. Wiepken & Th. Meiners,

Markt 2.

Markt 2.

**Aug. Schmidt,**

Uhrmacher,

Langestraße Nr. 83,

empfehle sein reichhaltiges Lager in

**Herren- und Damen-Uhren.**

Regulateure

in vielfacher Auswahl 5 Jahre Garantie.

Gold-, Silber- u. Alfenidewaren,

sowie alle Sorten

**Uhrketten**

sehr billig.

Aug. Schmidt, Uhrmacher, Langestraße 83.

**A. Knieling,**

11, Achternstraße 11,

hält zu **Weihnachtseinkäufen** sein großes  
Lager sämtlicher **Korbmöbel, Haushaltungskörbe,**  
sowie alle **feineren Korbwaren** bestens empfohlen.

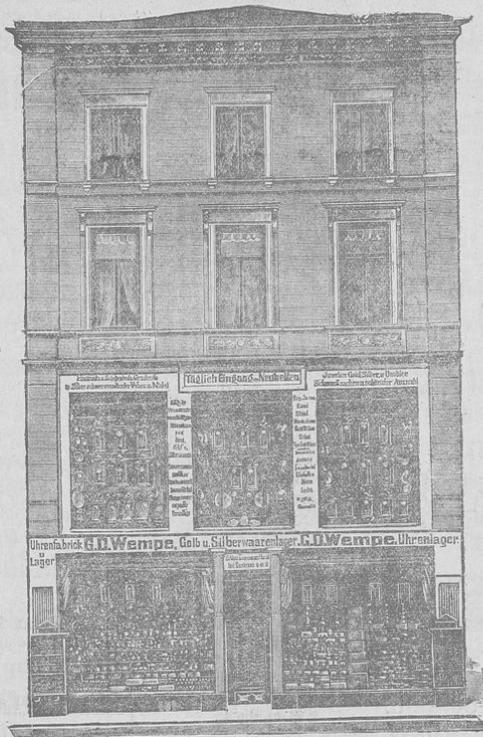
**Lehnstühle und Puppenwagen** in allen Sorten

vorrätig. Nur gute und billige Ware.

Vertreter gesucht.

In allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. - Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.

**G. D. Wempe, Oldenburg, Langestr. 35.**



**Juwelier u. Uhrmacher, Langestr. 35.**

Mein Lager ist mit allen Neuheiten sehr reich versehen.  
Auswahlendungen postwendend.

Goldene Damen-Uhren von 20 Mk., Silber von 12 Mk. an.

**Spezialität: Uhren, Ketten, Ringe.**

Brillantringe.  
Lange u. kurze  
Uhrketten.  
Broschen.

Nadeln.  
Ketten.  
Armbänder.  
Knöpfe.

Colliers.  
Goldwaren.  
Silberwaren.  
Regulateure.

Niederlage der Württembergischen Metallwaren-Fabrik.

Spezialität: **Bestecksachen.**

**Blumenkohl**

empfehle

**F. Fuge.**

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Am

Mittwoch,

den 20. Dezember d. Jz.,

nachm. 1 Uhr anf.

kommen bei S. Brüntjen Wirtschaft zu

Daarentroth:

1 junge tiefige schwere Kuh,

einige tiefige Stuten,

1 Kind und eine Anzahl

Schweine, sowie 5000 Pfd.

Kartoffeln

öffentlich meistbietend zum Verkauf.

Auch läßt alsdann der Käser Gerd

Deffjen zu Daarentroth:

100 Eichen auf dem

Stamm

- Schiffs-, Bau-, Schwellen-

und Wagenholz -

auch einige Tannen

mit verkaufen.

Besammlungsort: Brüntjen

Wirtschafts.

F. S. Hinrichs.

**Zahnschmerzen,**

hohle Zähne beseitigt man mittelst

Walther's

**Dentinkitt.**

Zu haben, à 35 Pfg. bei

Paul Hermann, Oldenburg.

**Oldenburger Schützenhof.**

Infolge Verpflichtung der Infanterie-Kapelle

zum Volks-Unterhaltungsabend muß das

**Streich-Konzert**

am nächsten Sonntag statt um 4 Uhr

**schon präzise 3 1/2 Uhr**

beginnen.

Indem ich meine geehrten Gäste und Gönner hiervon ergebens in

Kenntnis setze, bitte zugleich um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

D. Meyer.

**Massiv goldene Crowinge**

mit Reichstempel von 4 bis 30 Mk. Freund-

schaftsringe in unerreichter Auswahl empfehle

G. D. Wempe, Juwelier,

Langestr. 35. Langestr. 35.

Zwischenahn. Meyers Hotel.

Am 1. Januar:

**Grosser Neujahrs-Ball**

in meinem brillant decorierten Saale,

wozu freundlichst einladet

Otto Meyer.

# G. Boycksen,

Langestr. 80.

Baden II. Abt. Herren-Artikel.



Großes Lager in Herren-Wäsche, Oberhemden, Ballhemden, Vorhemden und Serviteurs.

Die neuesten Fasern in

**Kragen.**

**Normal-Unterzeuge.**

**Socken.**



Glacé-Handschuhe.

Garnissen.

Halstücher

Kragenschoner.

Seidene Taschentücher.

Manfchetten-Knöpfe.

Hosen-träger.

Krawatten stets das Neueste.



**Krieger-Verein Klein-Scharrel.**

Am Sonntag, den 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.

**Tannenbaum mit Verlosung**

im Vereinslokal bei Joh. Dittmer. Entree à Person 10.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Klein-Scharrel.**

Am 2. Weihnachtstage: **Tanzmusik.**

Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Joh. Dittmer.**

**Gummi-Schuhe,** deutsche, russische und englische Qualitäten.

**Gummi-Schuhe** mit Velg.

**Herren-Boots-Gummi-Schuhe** mit Sporen-Einschnitt.

**G. Boycksen,**

Langestr. 80.

Die alte Schule in Wardenburg soll am

Freitag, den 22. d. Mts.,

abends 6 Uhr,

in Sparenberg's Wirtshause daselbst öffentlich meistbietend verkauft werden. In demselben Termine soll auch die Erhöhung des Spielplatzes vor der neuen Schule durch Auffahren von Sand und die Befestigung von 12 neuen Schulbänken und 4 Wandtafeln mindestensfordernd verbunden werden.

Oldenburg, 1899, 14. Dezbr.

Schulvorstand von Wardenburg. Hansen.

**Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn.**

Am Sonnabend, den

16. d. Mts., nachmittags

5 Uhr, sollen in G. Bruns' Wirtshause zu Brochhoff

die Rückstände in der Molkerei an Wagemilch

und Spülwasser wieder

meistbietend pro 1900

vergeben werden.

**Der Vorstand.**

Alle diejenigen Einwohner von Petersfehn und Umgegend, welche sich für die Gründung einer

**Genossenschafts-Molkerei**

interessieren und zu beteiligen gedenken, werden zur Versammlung am

Sonnabend, den 16. d. Mts., abends

6 Uhr, im Lokale des Herrn W. Kayser, Petersfehn, eingeladen.

Die Landwirtschafts-Abteilung Westens der Landgen. Oldenburg.

**Cigarren,**

**Cigaretten u. Tabak**

empfehlen als passende

Weihnachtsgeschenke

**G. Haase**

Langestr. 14.

Wiesflede. Hausmann Friedr.

Weins hier, läßt am

Sonnabend,

den 6. Jan. 1900,

nachm. 1 Uhr anf.

in seinem zu Dingelbe belegenen

Buche:

100 Tannen zu Balken, Sparren

und Unterhölzern geeignet,

50 Eichen auf dem Stamm, zu

Umlegen u. Grubenholz pass., und

150 Saufen Nischen, sowie

1 Fläche gute Futter- u. Streu-

heide im sog. Kluemoor hinter

Kodes Hause das.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungs-

frist verkaufen, wozu einladet

**G. Eiting, Aukt.**

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein

schönes schweres Kuchkalb.

Joh. Brüggemann, Ehernweg.

**Lieben Sie**

einen hocheleganten

**Herren-Hut?**

dann wenden Sie sich bei Bedarf an die altbekannte Firma Louis

Rothschild, Wäternstr. 46.

Für

**2 Mt. oder 2,50 Mt.**

erhalten Sie einen prima Filzhut in weich oder steif, mit Seidenfutter.

# Zeichnung auf 4prozentige Grundrentenbriefe (Reihe III) der Mitteldutschen Bodenkredit-Anstalt in Greiz.

Auf Grund des im Reichsanzeiger und Königl. Preuss. Staatsanzeiger vom 10. Mai 1899 veröffentlichten Prospektes werden

Montag, den 18. Dezember 1899,

weitere 5 Millionen Mark

der obigen Grundrentenbriefe zum Kurse von

**99%**

in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft,

„ „ „ Berliner Bank und deren Depositenkassen,

„ „ „ Dresden bei der Kreditanstalt für Industrie und Handel,

„ „ „ dem Bankhause Gebr. Arnold,

„ „ „ Philipp Ellmeyer,

„ „ „ Menz, Blochmann & Co.,

„ „ „ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank,

„ „ „ Breslau bei dem Schlesienschen Bankverein,

„ „ „ Leipzig bei dem Bankhause Hammer & Schmidt,

„ „ „ Hamburg bei der Wechselbank in Hamburg,

„ „ „ Hannover bei dem Bankhause Gottfried Herzfeld,

„ „ „ Gotha „ „ B. M. Strupp,

„ „ „ Meiningen „ „ B. M. Strupp,

„ „ „ Düsseldorf bei der Niederrheinischen Bank, Filiale der Duisburg-Ruhrorter Bank,

„ „ „ Krefeld bei dem Bankhause Peters & Co.,

„ „ „ Oldenburg bei der Oldenburger Bank,

bei welchen der Prospekt nebst Subskriptionseinladung zur Einsichtnahme aufliegt, zur Zeichnung aufgelegt und Anmeldungen darauf von jetzt ab und am Zeichnungstage entgegengenommen.

Den von der unterzeichneten Anstalt ausgegebenen Hypothek-Pfandbriefen, Grundrentenbriefen und Kommunalobligationen ist durch § 317 des Landesgesetzes vom 26. Oktober 1899 — S. 25 ff. der Gesetzsammlung für das Fürstentum Reuss Aeltere Linie — die Mündelmässigkeit verliehen worden.

Greiz, den 6. Dezember 1899.

# Mitteldutsche Bodenkredit-Anstalt.

**Stier.**

**Oversten.**

**Klub „Tabkenburg“.**

Am Sonntag, den 17. Dezbr.:

**Versammlung.**

Anfang 7 Uhr.

Nachdem:

**Kommers**

mit Damen, sowie Freibier.

**Der Vorstand.**

**Sahn.**

Am 2. Weihnachtstage, sowie am

Neujahrstage:

**Große Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

**H. J. Pralle.**

**Landwirtschaftlicher Klub**

**Edewecht.**

Am Donnerstag, den 21. Dez.

d. J., abends 7 1/2 Uhr:

**Generalversammlung**

im Klublokal.

Tagesordnung:

a. Newwahl des Vorstandes (§ 7

der Statuten);

b. Aufnahme neuer Mitglieder;

c. Verschiedenes.

Am rege Beteiligung ersucht **D. W.**

Delfshausen. Am 2. Weihnachtstage:

**Einweihungsball,** wozu freundlichst einladet **Herrn. Eintrichs.**

**Ammerländische Schweinezucht-Genossenschaft. Außerordentl. Generalversammlung** am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr in D. Meyers Hotel. Zwischenahn. Tagesordnung: 1. Bandenfeierabend-Angelegenheiten. 2. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

**Frankenberg.**

**Satten.**

**Turn-Verein**

„Frei weg“

Am 2. Weihnachtstage:

**BALL**

in W. Köfels Gasthof, wozu freundlichst einladet **D. W.**

**Marine-Verein**

(Mitglied des Flottenvereins).

Sonntag, den 17. Dezember d. J.

abends 9 Uhr:

**Monatsversammlung**

im „Kaiserhof“ hier selbst.

**Bloherfelder**

**Krieger-Verein.**

Am Sonntag, den 17. Dezember,

abends 6 Uhr: **General-Versammlung** im Vereinsl. (D. Hunteamm).

1. Betr. der Statuten, 2. Wahl des

Vorstandes, 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Am pünktlichen Erscheinen wird dringend gebeten.

**Der provisorische Vorstand.**

**Petersfehn. Klub Vorwärts.**

Am Neujahrstage: **Ball** bei W. Kayser, wozu einladet **Der Vorstand.**

**Wittlinger Mühle.** Am Neujahrstage:

**Großer Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein **W. F. Wöhlenbrock Ww.**

**Edewecht.**

Am Neujahrstage:

**Tanzmusik,**

wozu freundl. einladet **D. Reuten Ww.**

**Seddeloh I.**

Am Neujahrstage:

**Großes Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet **Herrn. Witte.**

# G. Boycksen,

Langestr. 80.

Baden I. Abt. Damen-Artikel.



Schürzen in großer Auswahl, Morgen-Schürzen, Thee-Schürzen, wollene und seidene Schürzen.

**Damen-Wäsche.**

**Damen-Unterzeuge.**

**Unterröcke.**

**Strümpfe.**

**Winterhandschuhe.**

**Konzert- und Balltücher.**

**Kapuzen.**

**Taschentücher,**

**Taschentücher** mit gestickter Kante.

**Damen-Schleifen.**



**Korsetts** in allen Weiten.

**Korsett „Johanna“**

**Glacé-Handschuhe.**

**Ipwege.**

**Eisenklub Apollo.**

Sonntag, 17. d. Mts., abends 8 Uhr:

**Versammlung** bei W. Kayser, Freibier und Wahl des

Dierpfeifers.

Am pünktlichen Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

**Eghorn.**

Alle diejenigen, welche sich f. einen

**Junggejellen-Verein**

interessieren, wollen sich am Sonntag,

den 17. Dezember, abends 6 Uhr,

im „Patentkug“ befinden. **Der Einberufer.**

**Reise-Necessaire,**

**Kopf- und Kleiderbürsten,**

**Zahn- und Nagelbürsten,**

**Kämme,**

**Seifen und**

**Parfüms,**

**Echtes Eau de Cologne.**



Porte-monnaies.

**G. Boycksen,**

Langestr. 80.

**Bergkönigs Töchter.**

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)  
„Was wird Frau Rosland sich erschrocken haben, wie hart für sie, so plötzlich ihren Mann zu verlieren! Sie hatten sich doch wohl lieb,“ meinte die Hofstetzerin, die eben erst angekommen war.  
„Gewiß! Obwohl sie ja bedeutend jünger ist; ich kenne die Verhältnisse sehr gut,“ beteuerte Frau Ringelmeier.  
„Sie sah immer so zu ihm hinauf.“  
„Um, ja, Fräulein Metz besuchte Sie wohl öfter?“ bemerkte die Amtsrätin etwas spitz. „Lebrigens mit „Sinausehen“ müßte es doch so weit her nicht gewesen sein, wenn man's nicht so nehmen will, daß das Fräulein gar kein Recht und keinen Willen im Hause hatte. Sie ist ja sehr fein und vornehm und würde gewiß den Herrn Rosland nicht genommen haben, wenn sie es nicht gelohnt hätte ihrer verarmten Mutter wegen. Er muß auch darin gar nicht nett gegen sie gewesen sein, sondern ihr ihre Kränze und sonst noch, was für sich in ihrer Familie vorgekommen ist, recht oft in seiner rauhen Weise zum Vornehm gemacht haben. Er hatte ja so was Abstoßendes manchmal. Ja, es war nun einmal so seine Art, und von den Toten soll man nichts Böses sagen.“

„Es ging, wie Werbold sagt, Dora wurde schon gleich am folgenden Morgen vorgelesen und verhört, doch ihr wichtigster Bericht konnte den Vater nicht entlasten. „Sich gar nicht zu glauben, daß ein Mann wie der, der seinem Kind was zu Leide thun konnte, ein Mörder sein soll,“ meinten viele Leute im Dorf.“

„Ja,“ sagten wieder andere, „sich schon mehr so gewiesen, daß gerade die, die sonst am allgeringstigen sind, sich selber nicht mehr kennen, wenn die Not ihnen über dem Kopf zusammenschlägt, und wenn sie in Wut sind.“

„Die arme Frau Rosland! Daß die so ein Leid erleben muß! Sie ist so gut und lieb mit allen Leuten und auch gegen die Armen und gar nicht stolz,“ berichtete die Waisfrau an der Dorfpumpe. „Die Köchin hat mir erzählt, sie thät's ihr Leben lang nicht vergessen, wie auf einmal die Trina gelaufen kam und sagt: dem Herrn war was passiert, er lag oben im Wald, es händ' ichstimm mit ihm, vielleicht war er schon tot! Die Frau liegt noch fest ganz schwach und elend im Bett und tonnt' mit mal mitgehen beim Begräbnis. Vorgelesen Nachmittag war Fräulein Metz zu ihr gegangen und hätt' sich mit ihr eingelassen, seitdem hielt' die die ganze Herzhaft in der Hand.“

Die Frauen schüttelten die Köpfe; sie kannten alle Fräulein Metz als sanftes, äußerlich schüchternes Mädchen. Doch noch mehr waren sie verwundert, als sie dann hörten, diese habe den Karl Böhner, der neulich so herzlich das Tischchen der Frau Rosland vor dem Vernehmen gerettet, zu sich kommen lassen und gesagt, Frau Rosland wolle für ihn sorgen und ihn auf eine höhere Schule schicken. Auch bei Frau Barns sei Fräulein Metz gewesen, habe dann im Stillen alle deren Schulden bezahlt und mit Herrn Hartmühl gesprochen, daß der Frau monatlich ein Gewisses ausbezahlt werde, aber so, daß sie nicht merke, es sei ein Almosen.  
Nunher dem alten Werbold hatten sämtliche Kostgänger das Haus verlassen, über dem eine so unheimliche Wolke der Schuld schwebte. Herr Ringelmeier hielt trotz alledem Wort, er ging sogar noch weiter in seiner Großmuth und erklärte Frau Barns:

„Wollen 'nen dicken Strich machen für die Miete, die Ihr von jetzt an mich schuldet, so lang' bis die Dora groß ist und mehr verdienen kann. Braucht es ja keinem zu sagen, auch meiner Frau nicht, die hat's sonst immer lieblich gut gehabt ihr Leben lang und weiß nicht, wie's einem zu Mute ist, der so in der Waise sitzt wie Ihr. Lebrigens hat mir der Lehrer gesagt, daß das Mädchen so für mit der Feder war, da ich's mir so durch den Kopf gegangen, daß ich ihr nächstens schon 'nen ansehnlichen Verdienst schaffen kann. Rechnen dann sie ja auch?“  
„Ja, wenn sie ihre Gedanken dabei zusammenfäßt,“ entgegnete die Mutter.  
„Das muß sie, sonst geht's nicht bei mir!“ erklärte Herr Ringelmeier.

Wirklich zeigte sich Frau Rosland sehr dankbar gegen den Beschützer ihres Kindes. Da sein Lehrer von ihm sagte, daß er ein tüchtiger, ungenüßlich begabter Knabe sei, erklärte sie sich bereit, ihn studieren zu lassen.

Erregt kam Karl zu Dora, ihre die Kunde zu bringen. Er traf das Mädchen in der niederen Stube am Tisch sitzend vor einem dicken Buche. „Bist Du ganz allein, Dora?“

Sie schob das Buch zurück und wandte sich nach ihm um, ein frohes Leuchten ging über ihr flüßes, blaßes Gesicht. „Ja, die Mutter näht bei Ringelmeiers, wir sind froh, daß die ihr Arbeit geben.“

„Was machst Du denn da, was hast Du für ein gewaltiges Buch?“  
„Das gehört auch dem Herrn Ringelmeier, er sagt, wenn sein Geschäft immer größer wird, könnt' er sich mit mehr viel um seine Bücher kümmern und müß' 'nen Buchhalter und 'nen Schreiber haben. So lang' soll' ich ihm schon helfen und ich könnt' dabei gut was verdienen mit Rechnen und Schreiben. Siehst Du, all die Zahlen, die hier auf der Seite stehen, muß ich addieren und die Summe drunter schreiben; von manchen Seiten muß ich dann noch eine besondere Rechnung machen. Erst hatt' ich große Freude d'r an, und es ist ja auch gut, daß ich damit etwas verdienen, aber wenn ich den ganzen Tag so gelessen hab', geht mir's rund im Kopf von allen Zahlen.“  
„Das glaub' ich wohl, siehst auch ganz müß' aus; ich wollt', ich könnt's für Dich thun! Aber wär' nur, vielleicht wär' ich auch mal reich und krieg' viel Geld, dann will ich Dir schon helfen.“

Er hatte sich neben sie auf die Bank gesetzt, und sie sah ihn verwundert an. „Woher solltest Du denn das viele Geld kriegen, Karl? Frau Ringelmeier hat gestern

meiner Mutter erzählt, die Frau Rosland wollt' für Dich sorgen, daß Du...“

„Ja Dora,“ fiel er ein, „das ist wahr, ich wollt's Dir eben sagen kommen; wie ich heut' Nachmittag auf die Grube kam, hat mich Herr Hartmühl rufen lassen und mir gesagt, ich sollt' jetzt zuerst eine Privatbesprechung in D. besuchen, und wenn ich dort fleißig sei, auf Frau Roslands Kosten weiter studieren.“

Dora sah ihn freudig an. „Das ist aber gut, Karl, dann wirst Du mal ein vornehmer Herr werden und brauchst Dich mit mehr so auf der Grube zu plagen. Wie wird die Großmutter sich freuen?“

„Sie sagt, es wär' ja ein Glück für mich, doch sie thät's nicht mehr erleben.“

„Aber,“ meinte jetzt Dora, und ihr Gesicht nahm den früheren, müden, schmerzlichen Ausdruck an, „dann wirst Du Dich mit mehr um uns kümmern, wenn Du reich und vornehm bist.“

„Ei, Du dumme! Kind, wie kannst Du so was sagen. Gerade will ich mich dann um Euch kümmern und ich weiß schon, was ich dann thut; ich sag's aber noch mit!“ lehte er aufstehend und lächelnd hinan. Sie folgte ihm zur Thür und legte die Hand auf seine Schulter. „Was denn, Karl, sag' es mir!“ bot sie neugierig.

„Sagen thut' ich's nit, aber raten sollst Du's und ich glaub', das wirst Du auch, wenn Du mal groß bist.“ Er war schon auf der Hausthür, als er noch einmal zurück zu ihr nochmals zurück. „Aber, das muß ich Dir auch noch erzählen, der Herr Ringelmeier hat gesagt, es händ' gar mit schlecht für Vater, sie könnten ihm nicht beweisen, daß er's gethan hätte, und die Pistole, die sie da oben fanden, könnte ganz gut dem Herrn Rosland seine eigene gewesen sein.“

Der Kaufmann in Maßfesseln wisse noch ganz gut, daß sein Vater und der Herr Rosland vor langen Jahren, als sie noch Steiger in Dornburg waren, auf einen Sonntag Nachmittag sich jeber solch eine Pistole gekauft hätten; die Lena und die anderen Kinder haben ja gerade so gut wie Du und ich einen Schuß oben in den Tannen gehört.“

Du meinst noch, es wär' unten in der Grube gewesen.“  
„Ja, das weiß ich auch und ich will's dem Herrn Hartmühl sagen, daß er's den Herren vom Gericht erzählt,“ entgegnete Karl eifrig.

„Geht Du?“ rief sie fort, „und der alte Werbold hat gesagt, wenn wir nur reich wären und einen tüchtigen Advokaten nehmen könnten, der das am Gericht mal gehörig erklären thät, dann würd' der schon den Vater herausbringen. Wären wir nur das Geld, daß wir ihn bezahlen könnten.“

„Geld!“ wiederholte er. „Geld! Wenn ich nur erst soweit wär', dann würd' ich's schon bald erwerben. Jetzt müssen wir still sein, Dora, und warten, ich will aber mit dem Herrn Hartmühl sprechen und ihn bitten, daß der für seinen Vater thut, was er kann. Es hilft schon viel, wenn so ein vornehmer Herr sagt, er thät's selber nicht glauben, daß Dein Vater schuldig sei. Jetzt muß ich aber machen, daß ich heimkomme! Großmutter wartet auf mich.“

Dora sah ihm nach; darauf trat sie zurück ins Haus. Sie schürte das Feuer in den feinen, eisernen Ofen, der im Winter seinen Platz in der Stube, im Sommer draußen in der Küche hatte, und dessen Glut einen langen roten Schein über die Diele der niedrigen Stube warf. Im Tisch lehndes blieb sie dann stehen und sah träumend in das dämmerige Dunkel, das sie nun umgab. Eine Sehnsucht überkam sie, ein Verlangen nach einem fernem, unbekanntem Glück. Wollten die summenden Flammen hier drinnen, wollten die freischwebenden Winde draußen ihr davon erzählen?

(Fortsetzung folgt.)



**Kampfgenossen-Verein Oldenburg.**

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.  
Versammlung am Freitag, den 15. Dezember d. J.,  
abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Marktstraße).  
Tagesordnung: Weihnachtsfeier. Kaiser's Geburtstag.

**Kirchennachrichten.**

**Lambertikirche.**  
Am Sonntag, den 16. Dezember:  
Abendmahls-gottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.  
Am Sonntag, den 17. Dezember:  
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Eckardt.  
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Bullmann.  
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.  
**Abendkirche 6 Uhr:** Dientlich. Waisen.  
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bullmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Wüstfeldensprediger Reil (Steinweg 12), 10—11 Uhr.

**Elisabethstift.**

Sonntag, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Alth. **Garnisonkirche.**  
Am Sonntag, den 17. Dezember:  
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.  
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

**Osternburger Kirche.**

Sonntag, den 17. Dezember (3. Advent):  
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Marks.  
Abendmahls-gottesdienst 11 Uhr: Hilfsprediger Marks.

**Kirchennachrichten.**

**Katholische Kirche.** Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

**Kapuzinenkapelle, Wüstfeldensstr. 6.**

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

**Friedenskirche.**

Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

**Ersparungsliste zu Oldenburg.**

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974 M.	55 Pfg
Zu Monat Nov. 1899 sind:		
neue Einlagen gemacht	259,555	82 "
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	339,423	64 "
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106	73 "
Bestand der Activa (günstlich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,533,900	69 "

**Ziehung am 20. Dezember d. J. 500,000 Mark**

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

**11,349,325 Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

**500,000 Mark**

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 1 à 30000
- 2 à 20000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 206 à 2000
- 812 à 1000
- 1518 à 500
- 36952 à 155

19490 à 300, 200,  
134, 104, 100, 73,  
45, 21.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt M. 500,000 und steigert sich in 2ter auf M. 53,000, 3ter M. 60,000, 4ter M. 65,000, 5ter M. 70,000, 6ter M. 75,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000. spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die höchste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 20. Dezbr. statt und kostet hierzu

- 1 ganzes Orig.-Los Mark 6
- 1 halbes " " 3
- 1 viertel " " 1.50

Alle Anträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beifügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 30,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der soliden Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr gute Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft in **HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

**Der Liebling vieler Tausender praktischer Hausfrauen** ist Marks Pyramiden-Glück-Stärke. Ueberall vorrätig in Paketen zu 10, 20 und 50 Pfg.

Eine gesunde Tasse Kaffee, wie man sie gerne trinkt, voll und kräftig im Geschmack und schön von Farbe erzielt man durch Gebrauch von Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz, die in allen guten Kolonial- und Materialwarengeschäften zu haben ist. Um nicht durch minderwertige Nachahmungen getäuscht zu werden, verlange man beim Einkauf aber ausdrücklich Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz in Dosen.

# E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabrikant,

Haarenstraße 46.

## Große Weihnachts-Ausstellung

Alt Silber-, Zinn- u. Bronze-Waren. Figuren u. Büsten. Vasen jeder Art.

Praktische Geschenke für Haus und Küche.

Reichhaltige Auswahl Kronen-, Hängelampen, Säulenlampen und Ampeln.

Zum Besuch der Ausstellung laden ergebenst ein

E. G. Büsing & Co.

### Regenschirme!

Eigenes Fabrikat. Größte Auswahl. Billigste Preise.

O. Diechler, Schirmfabrikant, Älternstr. 16.

Eine Haftpflicht und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft ersten Ranges wünscht für das Großherzogtum Oldenburg eine besondere

### Generalvertretung

zu errichten. Leistungsfähige Bewerber, welche in der Lage sind, sich der Ausbreitung des Geschäfts persönlich zu widmen, belieben sich zu wenden an Rudolf Mosse, Berlin SW., sub. Chiffre Z. N. 9075.

Das Neueste in

Teppichen, Portieren,

Gardinen

u. Tischdecken

empfehlen in größter Auswahl

Ed. Schauenburg.

Ältere Muster ganz unter Preis.

### Passende Weihnachtsgeschenke,

als: Stageren, Lutherische, Kaffeetische, Pannelforten, Säulen, Handtuchhalter, Nähtische, Schaufelstühle, Nippeschränke etc. etc. empfehlen in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. Zugleich bringen unser großes Lager in sämtlichen Holz- und Polstermöbeln, sowie Spiegeln in gültige Erinnerung.

Mühlmeyer & Janssen,

Haarenstraße 29 b.

Empfehlen in großer Auswahl:

Haus-, Tüchel- und Kinder-

Schürzen.

Taschentücher, Zwischenröcke, Baumwollzeuge für Kleider u. Schürzen.

Thesmacher & Haverkamp,

Haarenstraße 56.

### Richtersche Steinbaukasten.

Grund- u. Ergänzungskasten.

Geduldspiele von 50 an.

Ferdinand Hoyer,

Eingang: Baumgartenstr. 1.

### Schlittschuhe

in großer Auswahl empfiehlt äußerst billig

J. G. Ahlrichs.

Billig!

### „Löwenpost“

Briefpapier,

100 Bogen und

100 Couverts,

vorzügliche Qualität in

eleganter Verpackung,

zusammen für

Mk. 1.25

empfehlen

A. Wiechmanns

Papierhandlung,

Haarenstr. 32.

### Konditorei Fricke

Mache ein geehrtes Publikum von Oldenburg und Umgegend auf meine reichhaltige Weihnachtsausstellung aufmerksam.

Da meine Sachen zum größten Teil eigenes Fabrikat sind, bin ich in der Lage, nur vorzügliche Waren bei mäßigen Preisen zu liefern.

Um recht zahlreichen Besuch bittend, ergebet hochachtungsvoll

F. Fricke,

Konditorei und Café,

Gasstraße 22.

Die oldenburger

Korbwarenfabrik

von

Gebr. Hirsch,

Brüderstraße 9,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihre selbstverfertigten

Korbwaren

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

NB. Bestellungen und Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Wenig gebrauchtes Damenrad, hervorragendes deutsches Fabrikat, ist billig zu verkaufen. Nadorferstr. 58.

Sein für junge Kaufleute.

Jeden Sonntag und Feiertag, nachm. 3-10 Uhr, in der Markthalle.

### Adolf Winckler,

Uhrmacher,

empfehlen sein großes

### Uhren-Lager.

Taschenuhren von den einfachsten bis zu den feinsten.

Glashütter Uhren.

Schwierige Reparaturen und genaueste Regulierungen an komplizierten Uhren werden auf das feinste ausgeführt.

### Total-Ausverkauf

des Galanterie- und Lederwaren-Geschäfts

im II. Laden links.

Otto Wiechmann.

### Wahnbek.

Hesterkrug.

Sonntag, den 17. Dezember:

Grosser

### Gesellschafts-Abend.

Auftreten eines vorzüglichen hamburger Komikers, eines Salonhumoristen und einer Sängerin.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Siezu ladet freundlichst ein

M. Röben.

### Weihnachts-Ausstellung.

Zum Feste empfehle meiner geehrten Kundschaft

ff. Honigkuchen, braune Kuchen, Christgut, Tannenbaumsachen

in großer Auswahl.

Donnerschweerstr. 19,

Oldenburger Honigkuchen-Fabrik,

Carl Domine.

NB. Früher war mein Geschäft Haarenstraße.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein

Näheres Herrrad.

2 Riegen billig zu verkaufen. 1. Ehmerstr. 20.

Oberhausen. Weizenmehl 00,

24 Pfd. 3 Mk. Sindr. Wreter.

Lehrstr. 3.

**Gratis u. franko**  
 versende auf  
**Verlangen**  
**Pracht-Katalog**  
 mit annähernd 600 Abbildungen über  
 Tafeln, Wand- u. Deckuhren,  
 Gold-, Silber-, schwerverfilberte  
 und Nickelwaren.  
 ♦ ♦ ♦ **Spezialität:** ♦ ♦ ♦  
 Beschläge, Kran- u. Feind-  
 schasterringe, Ketten von 200 A  
 bis 30 s.  
**G. D. Wempe,**  
 Juwelier und Uhrmacher,  
 Langestraße 35.  
 ♦ ♦ ♦ ♦ ♦  
 Wansholt. Habe  
 Lannen, Danholz,  
 sowie Kammfahle und  
 Nidcholz  
 unter der Hand abzugeben.  
**Chr. Boedecker.**

**Weihnachts-Ausverkauf**  
 in Pelzwaren, wie Muffen,  
 Kragen, Capes, Kolliers, Boa,  
 Pelzhüten, Pelzbaretts, Fell-  
 vorlagen, russische u. chinesische  
 Ziegendecken, Wölfe, Füchse,  
 Nehe usw. Fuchsfelle, Fuchz-  
 tafeln, Jagdmuffen, Pelz-  
 mützen, alles in großer Aus-  
 wahl. Pelzbesätze aller Art.  
 Reparaturen u. Umarbeitungen  
 schnell und billig. Größtes  
 Lager in Hüten und Mützen  
 für Herren und Knaben.  
**F. J. Brunotte,**  
 23, Achterstraße 23.

**Billigere Kaffee-Preise.**  
 Der viel verkaufte gerbr.  
 Kaffee Pfd. 1 Mk.  
 (im letzten Monat Pfund 90 Pfg.)  
 wurde im Preise weiter ermäßigt und  
 kostet jetzt nur  
**80 Pfg.**  
**Ernst Hoyer.**

Im Auftrage habe ich eine in der  
 Nähe der Stadt Jeter belegene, sehr  
 besuchte  
**Gastwirtschaft**  
 mit einem großen, schönen Garten,  
 einer doppelten, bedachten Kegelbahn  
 und einem kleinen Tanzsaal, sowie  
 ca. 2 1/2 ha Weideland, wegen ander-  
 weitigen Unternehmens des Besitzers  
 zum beliebigen Antritt preiswert zu  
 verkaufen. Das Weideland kann auch  
 von dem Betraute ausgehoben  
 werden. Der größte Teil des Kauf-  
 preises wird auf Wunsch kreditiert.  
 Kaufliebhaber wollen sich baldigst  
 an mich wenden.  
 Lettens (Zeveland), 8. Dezbr. 1899.  
**E. Albers, Berganger.**

**Kaferei,**  
 bestehend in guten Gebäuden und  
 11,1658 ha Sandereien guter  
 Bonität und in einem Komplex liegend,  
 mit Antritt zum 1. Mai 1900  
 zu verkaufen.  
 Termin ist angesetzt auf  
**Dienstag, den 19. Dezbr. cr.,**  
 nachm. 3 Uhr,  
 in Zapfens Gasthaus in Neuen-  
 trage.  
 Es wird bemerkt, daß der Zuschlag  
 bei irgend annehmbarern Gebote  
 sofort erfolgt.  
 Kaufsüchtige ladet ein  
**J. Zegen, Aukt.**

**Zwischenahn.**  
 Wegen Vergrößerung des  
 Betriebes billig zu verkaufen:  
 1 von der Firma Gd. Seipke  
 Nachf. in Braunschweig im  
 Jahre 1897 neu gel. stehender  
 Dampfessel (Euerfieder),  
 10 cm Heißl. und 7 Atm.  
 Ueberdr.  
 Derselbe ist noch bei uns in  
 Betrieb zu sehen.  
**Hohorst & Co.,**  
 Konservenfabrik.  
 Empfehle mein reichhaltiges Lager  
 in fertigen Schuhwaren  
 aller Art und führe nur gute, dauer-  
 hafte Ware zu den billigst. Preisen.  
**Joh. Wempe, Schuhmacher,**  
 Saarenstr. 45 a.  
 Wunderloch. Zu vert. eine nahe  
 am Kalben stehende Kuh.  
**G. Wömann.**

**Fr. Lehmann,**  
 Gaststraße 10.  
 Empfehle Kinderwagen von 10 Mk. an, Kinderbett-  
 stellen von 8 Mk. an, Sportwagen und Puppenwagen  
 von 2 Mk. an, Rehfelle von 5 Mk. an, Kinderfelle  
 Klappstühle, Reifstühle u. Waschtische von 1,50 Mk.  
 an, Noten- u. Arbeitsständer, Wischtuch, Flaschen-  
 und Papierkörbe, sowie alle nur möglichen Körbe.  
 Größte Auswahl am Platze und bis  
 Weihnachten herabgesetzte Preise.  
 Preise im Schaufenster.

Als geeignete  
**Weihnachts-geschenke**  
 empfehlen:  
 Gardinen, Portieren, Tischdecken, Teppiche, Säulen, Vorleger, Fell-  
 vorlagen, Sofa-schoner und Decken etc. in großer Auswahl.  
 Einige ältere Sachen ganz unter Preis.  
**Mühlmeyer & Janssen,**  
 Saarenstraße 29 b.

**Kohlen—Koks—Brikets**  
 Gewaschene Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II und III,  
 „ Salon-Nusskohlen, Zeche **Margaretha**,  
 „ Anthracit-Nusskohlen,  
 „ I für Füllregulieröfen und Kochherde,  
 Größe II „ Dauerbrenner,  
 III „ Cads-Ofen und andere kleine Dauerbrenner,  
 gebroch. **Hüttenkoks**,  
 I für Centralheizungen,  
 Größe II „ Füllregulieröfen und Kochherde,  
 III „ Dauerbrenner, Füllregulieröfen u. Kochherde,  
**Candlekoks,**  
**Grudekoks,**  
 rheinische Braunkohlen-Brikets, kohlehaltend,  
 Marke **TUR NICH**  
 gewaschene **Schmiedekohlen**,  
 buchene **Holzkohlen** (dunstfreie Plättkohlen).  
 Alles nur beste Sorten, empfiehlt  
**Carl Meentzen,**  
 Gottorpstr. 5.

**Zwischenahn.**  
**Herm. Behrens,**  
 Uhrmacher,  
 empfiehlt zur bevorstehenden  
 Weihnachtszeit sein bedeutend  
 vergrößertes Lager von  
**Läuten- und Wanduhren**  
 aller Art,  
**Uhrketten**  
 in allen möglichen Sorten,  
**Freundschaftsringe**,  
**gold- u. silb. Broschen**,  
 letztere schon von 80 Pfg. an.  
 Unter meiner Nachweisung habe ich  
 eine in der Nähe Oldenburgs schön  
 belegene  
**Besitzung,**  
 aus ca. 20 Scheffel Saat, zu verkaufen.  
 Auf derselben können 2-3 Kühe ge-  
 halten werden.  
**E. Neumann, Aukt.**

Das schönste  
**Pfaff. Weihnachtsgeschenk**  
 fürs Haus ist eine gute Nähmaschine, die in Bezug auf  
 vielseitige Verwendbarkeit allen Anforderungen ent-  
 spricht. Keine andere Nähmaschine bietet solche Vor-  
 züge wie die  
**Pfaff-Nähmaschine,**  
 von deren Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit jeder-  
 mann hochbefriedigt sein wird.  
 Reichhaltiges Lager bei:  
**H. Barelmann,**  
 Maschinenbauer.  
 Mehrjährige Garantie. Gründlicher Unterricht. Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

Das in unsem  
**Bankgebäude, Schüttingstraße Nr. 20**  
 befindliche feuer- und einbruchssichere, Tag und Nacht bewachte  
**Tresorgewölbe**  
 halten wir zur Aufbewahrung von  
**Wertpapieren**  
 und Wertgegenständen  
 aller Art  
 bestens empfohlen.  
 Wir vermieten die in dem Gewölbe aneuebrachten **Tresorsächer**,  
 welche unter eigenem Verschlusse der Mieter stehen, auf jede  
 beliebige Zeit zu niedrig bemessenen Preisen. — Auch nehmen wir gegen  
 mäßige Vergütung **verschlossene Dokumentenstapeln, versiegelte**  
**Pakete** und dergl. in Aufbewahrung.  
 Wir übernehmen ferner die **Aufbewahrung und vollständige**  
**Verwaltung von Wertpapieren aller Art**, wobei wir uns für die  
 Treue unserer Beamten, sowie für eine ordnungsmäßige Ausführung aller  
 mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte verantwortlich machen. Die  
 Verwaltungsgebühr beträgt 1/2% jährlich (= A 1,— für je A 6000,—),  
 im Minimum jedoch A 1,— per Jahr.  
 Unsere Beamten sind zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet. —  
 Die Verschließung unseres Gewölbes wird gern gestattet.  
**Oldenburger Bank.**  
 A. Krahnstöver. Probst.

**Vorratstonnen**  
 — in verschiedenen Mustern —  
 dazu passend:  
**Salz- und Mehlbehälter, Eßig- und**  
**Esslöffel.**  
 Große und kleine Sorten.  
**Ferdinand Hoyer,**  
 Saungartenstr. Nr. 1, 2, 3 u. 3a.

Eine Partie zurückgesetzte Herren-  
 und Knaben-Mäntel gebe zu jedem  
 annehmbaren Preise ab. Knaben-  
 Mäntel, die sonst 10 Mk. kosten,  
 jetzt 3 u. 4 Mk.  
**H. Busse,**  
 Rensen Nachfolger.

Gewandte, freibame Herren,  
 Beamte, Kaufleute etc.,  
 bei hohen Bezügen für die Reise oder  
 als Vertreter gesucht.  
**E. Mohr, Generalrepräsentant**  
 der frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft,  
 Hannover.

Das mit 1900 in Kraft tretende  
**Bürgerliche**  
**Gesetzbuch**  
 ist stets vorrätig bei  
**Bültmann & Gerriets.**  
 NB. Wiederverkäufer erhalten  
 Rabatt.

**Zum Suchenbaden**  
 empfehle:  
 hellen und dunklen Sand-  
 zucker, Syrup in verschie-  
 denen Qualitäten, besten  
 reinen hiesigen Honig,  
 Succade, Orangeshalen,  
 feinstes Weizenmehl und  
 sämtliche Gewürze.  
**J. B. Harms.**

**Zur Weihnachts-Geschenke**  
 passend:  
**Maltafen,**  
**Tuschkasten,**  
 sowie sämtliche Farben u.  
 Pinsel für Del- u. Aquarell-  
 Malerei.  
**Fr. Spanhake,**  
 Kl. Kirchenstraße 7.

**Gold- und Silberbronze.**  
 Flüßige Bronze  
 empfiehlt  
**Fr. Spanhake,**  
 Kl. Kirchenstr. 7,  
 Spezial-Geschäft in Farben,  
 Lacken u. Maler-Artikeln.

Jeder Mann oder Frau kann  
**für Weihnachten**  
 ein Probepaket  
 Delikatess- Fleischwaren  
 oder gerahmten Kaffee  
 gratis u. franko erhalten.  
 Senden Sie umgehend Ihre Adresse  
 an Rheinisches Waren-Versand-  
 haus, G. m. b. H., Köln. Leuten,  
 mit geheimer Bekanntmachung, Mit-  
 gliedern von Vereinen wird eventl.  
 Agentur übertragen.

Ohne Verunsicherung werden offene  
**Beinschäden**,  
 Krampfadern-Geschwüre, Hautkrank-  
 heiten, Affektionen von mir geheilt.  
**Dr. Bernwald, Oldenburg,**  
 Bahnhofplatz 1a.

**Edeweicht.**  
 Empfehle den geehrten Einwohnern von Edeweicht und Umgegend mein Lager in **Taschenröhren und Regulateuren** aller Art. **3jährige Garantie.** Reparaturen werden **prompt und billig** ausgeführt.  
**Karl Wenke, Uhrmacher,**  
 Vorkasse.  
 Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank, abzügl. 1/2%, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also

**4%**

oder auf Wunsch 3 1/2% fest, mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2%.

**W. Fortmann & Söhne,**  
 Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.



**Größte Gewinnchance**  
 bietet unstreitig die am 20. Dezember d. J. beginnende 317. **Samburger Geldverlosung!** Schon in obiger 1. Ziehung beträgt der Haupttreffer **50,000 Mark.**  
 Aus unserer allbekanntesten Glückskollette empfehlen u. versenden dazu unter Nachnahme des Betrages  
 1/2 Original-Lose à 3 Mk.,  
 1/2 do. „ „ „ 1,50 Mk.  
 Jeder Teilnehmer erhält sofort nach Ziehung von uns amtliche Gewinnliste überandt. Aufträge werden baldigst erbeten, da Vorrat nur noch gering.  
**Mindus & Marienthal, Hauptkollette, Hamburg.**

Großartige Auswahl in feinen **Tippsachen, Etageren und Figuren.** Deutsche, italienische u. böhmische **Majoliken.** **Wandteller** in ca. 100 verschiedenen Dessins. **Zurückgekehrte Tafel- u. Kaffeeservice** unter Preis.  
 Bei Weihnachts-Einkäufen bitte um gütigen Besuch.

**Georg Stöver,**  
 Langestraße 75.

Wir übernehmen **Wertpapiere jeder Art** zur Aufbewahrung und Verwaltung (**offene Depots**).

Außer allen mit der Verwaltung von Wertpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als Einzug der Coupons, Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verlosener und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten usw. sind damit verbunden:

1. der An- und Verkauf von Wertpapieren,
  2. die Eröffnung laufender Rechnungen (**Check-Verkehr**),
  3. die Entgegennahme von Hypothekenzinsen und anderen Geldern,
  4. die Versicherung gegen Coursverlust durch Auslösung oder Kündigung,
  5. die Gewährung verzinslicher Vorküsse usw.,
- sofern der Deponent alle Vorteile einer regelmäßigen Bankverbindung genießt.

**Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen** jeder Art in verschlossenen Kisten, Kisten, Koffern usw.  
 Für Ein- und Auslieferung, Durchsicht usw. von Effekten und Deposits stehen besondere Räume zur Verfügung.  
**Feuerfestes, Tag und Nacht bewachtes Gewölbe.**  
 Wollen Sie für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten — Beamten.

Die Depots können persönlich bei unserer Effekten-Abteilung oder bei unseren Agenturen eingereicht oder durch die Post überandt werden.  
 Das Reglement wird kostenfrei verabfolgt oder auf Wunsch zugelandt.

**Oldenburgische Landesbank.**  
 Vertel. Darbers. tom Dieck.

Verantwortlich für Politik und Anzeigen Dr. G. Höber; für den lokalen Teil W. v. Büsch; für den Inseratenteil: H. Adamsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

**Spielwaren!! Puppen!! Spielwaren!!**

Neben meinem großen Lager in **Schmuck-, Leder- u. Galanteriewaren,** welche als besonders zu Geschenken geeignet empfehle, eröffnete heute in der III. Abteilung eine

**große reichhaltige Weihnachts-Ausstellung** in **Spielwaren und Puppen.**

Die Ausstellung bietet nur reizende **Neuheiten** zu durchaus billigsten Preisen.

Heiligengeißtr. **2.** **Jul. Presuhn,** Heiligengeißtr. **2.**

**Lustige Menagerie!**

Dieses neue Kinderspiel von L. Megendorfer erweckt **ungeheure Heiterkeit.** Ist lehrreich u. lustig zum Tödeln. Jedem empfohlen, der Kindern vergnügliche Stunden bereiten will. Preis 2 A. Vorrat bei: **Eschen & Pasting**

**S. L. Landsberg.**

Glänzend u. Schön.  
 Klaffter, Prachtwerke, Jugendgrößen, Bilderbücher  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
**S. L. Landsberg.**

**Christbaum-Schmuck!**



**Gerhard Bremer,**  
 Wall 4.

**Gustav Engelken,**

**Kürschner,** — 11 Nietenstraße 11, — empfiehlt zu

**Weihnachts-Einkäufen** sein reichhaltiges Lager in

**Pelzwaren, Filz- u. Seidenhüten,** sowie sämtliche

**Mützen** für Herren, Knaben und Mädchen,

**Handschuhe** für Damen und Herren in allen Qualitäten,

**Krawatten** in allen modernen Fagons.

Große Auswahl. Nur gute Ware. Billigste Preise. Reparaturen aller Art prompt u. billig.

**Mechanikhüte, Filz- u. Seidenhüte**

empfehlen in großer Auswahl **W. Klemm Nachf.,**

**36 Langestraße 36.**

Zu verl. 1 Kinderhütelein, billig, so gut wie neu. Wallstraße 20. Wehmerfeld. Zu verkaufen eine trachtige Kuh. Wilh. Gerdes.

**Bisquits** in stets frischer Ware.

National-Mixed pr. Pfd. 40 Pfg.	Vanille-Bretzeln pr. Pfd. 100 Pfg.
Albert " " 80 "	Russisch Brot " " 140 "
Colonial " " 85 "	Kaisermischung " " 130 "
Demilune " " 90 "	Aachener Printen " " 50 "

**Weihnachts-Bisquits.**

Tannenbaum-Mischung pr. Pfd. 50 Pfg.

" " 60 "

" " 80 "

empfehlen

**Kaisers Kaffeegeschäft,**  
**Oldenburg,**

Langestr. 61, Eingang links. Heiligengeißtr. 9.

**G. Horn,**

Asternstr. 43.

**Blumen** f. Zimmerdekoration.

Blattpflanzen, Jardinieren, Basenzweige, präparierte Blumen in allen Größen von 75 s an.

**Morgenhäuben.**

**Ballblumen** in größter Auswahl. Schleierhüte in allen Farben. Säuben für ältere Damen.

**Kapotten** in Sammt, Plüsch und Füll, nur selbst gearbeitete Sachen.

**Handschuhe,** Glace, 1. Qual., 1,25—2,50 Mk., Wolle, Tritot u. Seide von 25 Pfg. an.

**Kinder-Handschuhe,** höchste Neuheiten.

**Hüte,** garniert u. ungarisiert, verläufe vorgerädert Saison halber wie folgt:

früh 15, 12, 10, 7, 5, 3, 2, 1, 75 s  
 jetzt 9, 8, 7, 4, 50, 3, 2, 1, 25, 1 s  
 Watzenhüte, garn. v. 1 s an.

Reise-Hüte von 1 s an.

Kinderhüte, garn., von 90 s an.

Kinderhüte, ungar., von 50 s an.

**Wintermützen** empfiehlt

**A. Fink, Meiners Nachf.,**  
 Haarenstraße 17.

**Photographie.**

Empfehle mein Atelier zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten und erbitte **Weihnachts-Anträge,** besonders Berggrüßungen, baldigst.

**Georg Kahlmeyer, Rosenstraße 17.**  
 Auch jeden Sonntag den ganzen Tag geöffnet.